MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

345 (28.7.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-275717

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 345 | Dienstag, 28. Juli 1936

Die toten SA-Männer fahren in die Heimat

24 Stunden nach dem Unglück an der Unfallstelle und in den Krankenhäusern

Der politische Tag

Die Berichte, die uns von der spanischen Revolution zugehen, sprechen täglich mehr von unerhörten Grausamkeiten, wie wir sie uns kaum vorstellen können. Es scheint, daß auf seiten der Volksfront den niedersten Instinkten freier Lauf gelassen wird und daß sich Szenen abspielen, die selbst die blutigsten Ereignisse der großen französischen Revolution noch in den Schatten stellen. Wenn man hört, daß Anarchisten, bevor sie die Kirche Santa Anna in Barcelona in Brand setzten, auf dem Altar Tänze aufgeführt und das Christusbild zertrümmert hätten, und wenn man weiter lesen muß, daß man einem nationalistischen Offizier, den man nach verzweifeltem Widerstand aus einem Kloster herausgerissen hat, beide Arme und beide Beine abgeschnitten hat, dann bleibt nur der Schluß übrig, daß hier Elemente am Werk sind, die dem tiefsten Untermenschentum angehören.

Wohl mag im südlichen Spanien die Leidenschaft im allgemeinen die politischen Wogen höher werfen als bei uns, und wohl mag auch der Haß der einen Front gegen die andere glühender brennen, als man es sonstwo gewohnt ist. Die unerhörten Grausamkeiten jedoch sind auch bei Einrechnung eines südländischen Temperaments nicht zu entschuldigen. Das ist die Mordkommune, die jeder Fessel ledig, nur noch den gemeinsten Trieben freien Lauf läßt. Es ist dieselbe Kommune, die unsere SA-Männer bestialisch niedermetzelte und die in Rußland seit Jahren schon den grausamsten Terror ausübt.

Die nationalsozialistische Revolution war in ihrem ideellen Umbruch vielleicht die größte der letzten Zeiten, und doch hat die Bewegung sich nicht mit dem Blut ihrer Gegner besudelt, sondern diese lediglich in ein Konzentrationslager gebracht. Und mittlerweile gehen die meisten wieder in völliger Freiheit ihrem Beruf nach. Kein Haar wurde ihnen gekrümmt. Der Wert einer Kämpferpartei zeigt sich eben auch an den Mitteln, mit denen man die Bewegung zum Siege zu führen versucht. Anständige Menschen sind eben auch im Kampf stets anständig und keine Meuchelmörder, Heckenschützen und Bestien.

*

Allenthalben in Stadt und Land sieht man zur Zeit Urlaubsreisende mit gezückten Fotoapparaten, um die Schönheiten der Gegend im Lichtbild festzuhalten, die sie gerade durchwandern. Nicht nur Deutsche, auch Engländer, Franzosen, kurz alle Ausländer, die sich zur Zeit innerhalb der Reichsgrenzen befinden, knipsen, um später, wenn sie zu Hause sind, schöne Erinnerungen an ihren Urlaub aufleben zu können. Und überall wird das auch verstanden und freundlich gebilligt, mit Ausnahme in der tschechoslowakischen Republik, wo man über das Fotografieren von Ausländern andere Ansichten zu haben scheint.

Wenigstens haben die tschechischen Polizeibeamten es dieser Tage verstanden, vier harmlose deutsche Schüler (!), die durch das Land reisten, festzunehmen. Nicht etwa, weil sie fotografiert hätten, beileibe nein, ihnen genügte schon die Tatsache, daß sie Fotoapparate umgehängt hatten. In den Köpfen der tschechischen Chauvinisten scheint sofort der unsinnige Verdacht erwacht zu sein, daß man es hier mit jugendlichen Spionen zu tun habe, die in Masken von harmlosen Schülern militärische Geheimnisse fotografisch festzuhalten hätten.

Wir können darüber nur den Kopf schütteln. Eine derartige Unfreundlichkeit eines Staates ausländischen Besuchern gegenüber muß sich ja in aller Welt selbst richten. Fürs erste wollen wir hoffen, daß möglichst viele Tschechen in den nächsten Tagen die Olympischen Spiele besuchen, um endlich einmal von uns zu lernen, wie ein Staat Ausländer behandeln muß. Unseren Landsleuten aber, die in die Tschechei reisen, rufen wir zu: Laßt eure Fotos daheim und eure Skizzenblöcke, sonst verbringt ihr euren Urlaub hier.

Die feierliche Ueberführung

(Drahtbericht unserer an die Unfallstelle und in die Krankenhäuser Forbach und Freudenstadt entsandten Schriftleitungsmitglieder)

Freudenstadt, 28. Juli.

61 Mannheimer SA-Männer sind in den sonnigen Schwarzwald gefahren, haben die Schönheiten unserer Südwestmark kennen gelernt und haben Stunden echter, froher Kameradschaft verbracht. Seit Wochen haben sie sich auf diesen Tag gefreut, haben jeden Pfennig beiseite gelegt und freudig ja gesagt, als man sie rief. Keiner wollte zurückstehen und zu Hause bleiben.

Als unsere 61 Kameraden zu Hause Abschied nahmen, dachte niemand daran, daß eine Anzahl von ihnen damit zum letzten Male in die Augen ihrer Eltern und Geschwister geblickt hatten. Ein unfaßbares Schicksal hat ihrer frohen Fahrt ein unglückliches Ende gesetzt. Am Abhang einer stark abfallenden Schwarzwaldstraße liegt der Lastkraftwagen und der Anhänger, der unsere SA-Kameraden vom Sturm 45/171 wieder in die Heimat bringen sollte, zerschmettert zwischen Tannen und Fichten, und drunten im Tal halten Kameraden die letzte Todeswacht.

Von Mannheim ins Murgtal

Gestern mittag sind wir in Mannheim aufgebrochen, haben unsere Redaktionsarbeit beiseite gelegt und sind zu unseren toten und verletzten Kameraden ins Murgtal und auf die Höhen des Schwarzwaldes gefahren. Halbmast flattern die Banner des nationalsozialistischen Deutschland von den Häusern der Partei und des Staates. Halbmast flattern sie auch heute von zahlreichen Privathäusern. Als Mannheim hinter uns liegt, bricht die Sonne durch die Wolken und vergoldet die Fluren des Rheintales, das unser Wagen durcheilt. Ein eigenartiger Gegensatz zu der Stimmung, die uns beherrscht. Bald ist das Murgtal erreicht, das heute von grauen Regenwolken verhangen ist. Die Menschen blicken uns ernst und feierlich an. Der schwere Unfall unserer Mannheimer SA-Männer beherrscht Sinne und Herz aller.

Bei den verwundeten SA-Kameraden

Unser Wagen hält erstmals vor dem Krankenhaus des badischen Murgtal-Kurorts Forbach. Auf der Straße stehen Erwachsene und Kinder mit Blumen in den Händen. Der Chefarzt Dr. Pieper empfängt uns und geleitet uns in den Raum, in dem die verletzten Kameraden liegen. Insgesamt acht SA-Männer wurden hier im Laufe des Sonntags eingeliefert, von denen noch in der Nacht zum Montag zwei verstorben sind. Die übrigen sechs SA-Männer besuchen wir an ihren Betten und sprechen ihnen Trost zu. Mancher hat schon im Laufe des Tages Besuch von der Heimat an seiner Seite gesehen. Eine junge Frau sitzt neben ihrem Mann. Sie alle dürfen wieder hoffen.

Im Operationsraum, der am Sonntag Bilder des Grauens und des Schreckens sehen mußte, erzählt der Chefarzt von einem seiner schwersten Tage. Aerzte und Schwestern, Sanitäter und Pflegerinnen haben das menschen mögliche getan, und das läßt uns beim Abschied dankerfüllt in ihre Augen blicken.

An der Unfallstelle

Durch das am Bergeshang anmutig liegende schöne Gründ kommen wir an die Unfallstelle, wo sich uns ein Bild grauenhafter Zerstörung bietet. Etwa acht Meter unterhalb der Fahrbahn liegen der schwere Lastkraftwagen und der Anhänger zerschmettert und völlig zerstört. Bei der ungeheueren Geschwindigkeit, mit der der Wagen in die Tiefe raste, ist es nur zu verständlich, daß starke Tannen wie Streichhölzer zerbrochen wurden. Eine einzige Völkerwanderung bewegt sich heute zu dieser Stelle, die so vielen treuen Kameraden zur Stätte des Todes werden sollte.

Zur Fahrt in die Heimat bereit

Drunten im Tal, in der Gemeinde Rött, hat man die toten Kameraden aufgebahrt. In einem Gemeindehaus, das rasch zur Leichenhalle umgewandelt wurde, liegen die Toten nebeneinander, so wie sie nebeneinander standen in Kampf und Sieg. SA-Oberführer Ziegler leitet persönlich die Einsargung. Die schönsten Blumen des Sommers hat man hergeholt, um sie alle auszuschmücken. Zuvor standen wir schon einmal an den Bahren zweier Kameraden, die im Krankenhaus Forbach ihr Leben aushauchten und hier in Rött hat man die übrigen Toten zur Ueberführung in die Heimat an Neckar und Rhein in die mit herrlichen Blumen ausgeschmückten Särge gelegt.

Als wir weiterfahren, treffen wir auf die erste Kolonne des Reichsarbeitsdienstes Lager Hesselbach, die gestern an der Bergung der Toten und der Rettung der Verletzten tatkräftig mithalf und heute zum Abschied letztmals ihren Spaten präsentieren will.

In Freudenstadt

Die württembergische Oberamtsstadt Freudenstadt soll unsere letzte Station sein. Als wir dort eintreffen, senkt sich die Nacht langsam in die Täler des Schwarzwaldes. Dann stehen wir im weiträumigen Krankenhaus, in dem die 31 Verletzten ebenso wie die übrigen in Forbach vortrefflich untergebracht sind und betreut werden. Ein Leichtverletzter erzählt uns seine Eindrücke vom Unfall. Er und sein Nebenmann hatten die große Geschwindigkeit des Wagens mit wachsender Besorgnis bemerkt. Plötzlich war es Nacht um ihn geworden, und als er erwachte, lag er zwischen Trümmern, Toten und Verletzten. Rasch waren die Sanitätskolonnen der umliegenden Orte zur Stelle. Selbst ein 69jähriger Sanitäter der Kolonne Freudenstadt ließ es sich nicht nehmen, viele Stunden ohne jede Ablösung Hand anzulegen. Auch hier haben Chefarzt und Mithelfer alles getan, um unsere Kameraden zu retten. Und als wir von ihrem Krankenlager Abschied nahmen, konnten wir die ruhige Gewißheit mit uns nehmen, daß für alle die Hoffnung nicht aufgegeben wird.

Totenfeier in Rött und Heimfahrt

Die Dämmerung zieht über das Murgtal und Nebelfetzen jagen über die Berge. Um das Gevierk des Dorfplatzes von Rött stehen die neun Totenwagen mit den 22 Särgen. Brennende Pylonen überleuchten das schwarze Verdeck der großen Polizeikraftwagen, auf denen sich zwischen Blumen und Kränzen die Särge befinden. Auf dem Platze selbst haben die Formationen der Bewegung Aufstellung genommen. Auch die Halbzüge des Roten Kreuzes aus Klosterreichenbach und Freudenstadt, die die erste größere Hilfe geleistet haben, nehmen Abschied von den Toten. Der Platz ist schwarz umsäumt von Menschen. Die feierlichen Klänge aus „Parsival" ertönen. Oberführer Ziegler übergibt mit bewegten Worten die Toten den Standartenführern der Gruppe Kurpfalz. Die Gauleitung Württembergs und die württembergische Staatsregierung geben dem Totenzug herrliche Kränze mit.

Die Fahnen senken sich, die Spaten werden präsentiert, das Lied vom guten Kameraden erklingt und die Kraftwagenkolonne setzt sich kurz vor 9 Uhr in Bewegung. Hauptmann Platz geleitet den Totenzug durch die dunklen Tannenwälder und Schluchten dieser erhabenen Gegend nach Mannheim, wo sie um Mitternacht ankamen, um im Nibelungensaal aufgebahrt zu werden.

Trauerbeflaggung angeordnet

Karlsruhe, 27. Juli.

Für den Tag der Beerdigung unserer tödlich verunglückten SA-Kameraden ist seitens der zuständigen Behörden für die Stadt Mannheim Trauerbeflaggung anzuordnen.

Diese Anordnung gilt auch für die Parteidienststellen des gesamten Gaugebietes.

(gez.) Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner.



Vorolympische Tage

Wir bringen heute:

Streifzüge mitten durch das Olympische Dorf

Präsident Graf de Baillet-Latour

Vorolympische Tage auf der Wilhelmshöhe

Zwei Stunden bei den Azzurl

Letzte Olympia-Radprobe

Probe unserer Wasserballer

MARCHIVUM

Der Bericht eines Augenzeugen

„40 Meter fuhren die Wagen nur auf den linken Rädern"

Stuttgart, 27. Juli.

Zu dem schweren Kraftwagenunfall, der am Sonntagnachmittag den Mannheimer SA-Sturm betroffen hat, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Lastwagen mit Anhänger wurde von dem Bruder des Fahrzeugbesitzers, der nicht SA-Mann ist, geführt. Dem Lastwagen voraus fuhr auf dem Motorrad ein Signalfahrer mit Beiwagen. In Besenfeld stieg noch eine Gruppe von acht Mädchen aus der Stuttgarter Gegend zu, die von einer Fußwanderung ermüdet, um Mitnahme bis zur nächsten Eisenbahnstation bat.

Die Straße wurde immer steiler und steiler, das Fahrzeug immer schneller und schneller. Der Führer trat wohl auf die Bremse, sie gab aber keinen Widerstand und das Fahrzeug geriet aus des Lenkers Gewalt. Die ersten vier Kilometer von Besenfeld her legte man im Fluge zurück. Dann streifte der Wagen schon die Einfassung der rechten Straßenseite und der Anhänger geriet stark ins Schwanken.

Ein entsetzlicher Anblick

Der Signalfahrer, der auf dem Motorrad mit seinem Kameraden vorausfuhr und selbst bereits eine Geschwindigkeit von rund 60 Kilometer erreicht hatte, erzählte: „Wir sahen mit Grauen die flugartige Fahrt unserer Kameraden. Immer näher kam der Lastwagen, schon überholte er mich, der ich doch mit gedrosseltem Motor dieses Tempo fuhr.

Mit furchtbarem Schrecken verfolgten wir den schwankenden Anhänger und glaubten, daß entweder wir oder das dem Lastwagen entgegenkommende Motorrad mit Beiwagen überrannt würden. Der Lastwagen mit dem Anhänger wurde dann aus der Kurve nach rechts hinausgetragen. 40 Meter fuhr er schon auf dem Straßenrand entlang, nur noch die linken Räder hatten einen Halt, die rechten hingen schon in der Luft über dem Abgrund. Es handelte sich nur um Bruchteile von Sekunden: Ueber die Randsteine hinweg sauste das Fahrzeug, der Anhänger neigte sich schon stark nach rechts, dann folgte der Absturz etwa fünf Meter tief die Böschung hinunter in den Wald hinein. Von den sich überschlagenden Fahrzeugen wurde ein Baum mitsamt der Wurzel herausgerissen, an einem anderen blieb der Motorwagen stehen. Vor unseren Augen — so erzählt der Motorradfahrer — waren Wagen und Mann für einen Augenblick wie vom Erdboden verschwunden."

Sofort leisteten die beiden unverletzt gebliebenen Motorradfahrer ihren Kameraden die erste Hilfe. Vorbeifahrende SS-Männer in Zivil holten Hilfe herbei, hielten Fahrzeuge zur Beförderung der Verletzten ins Krankenhaus an und sperrten die Straße. Der Bürgermeister von Röt eilte mit einigen Einwohnern zu Hilfe. Die leicht verletzten SA-Männer krochen selbst den Hang herauf und halfen dann tapfer mit, ihre Kameraden zu bergen, die man oben an den Rand legte. Alsbald waren Aerzte und Sanitätsmannschaften aus der Umgegend, die Freudenstädter SA und der Arbeitsdienst von Baiersbronn zur Stelle.

Weitere Beileidskundgebungen

Anläßlich des furchtbaren Unglücks bei Freudenstadt hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgendes Beileidstelegramm an Stabschef Lutze gerichtet:

„Das furchtbare Unglück bei Freudenstadt, dem 19 SA-Männer zum Opfer gefallen sind, hat mich auf das tiefste erschüttert. Ich bitte Dich und die gesamte SA, meiner aufrichtigsten Teilnahme versichert und überzeugt zu sein, daß auch diese Opfer und deren Hinterbliebenen unserem Denken immer verbunden sein werden.

gez. Dr. Robert Ley,
Reichsorganisationsleiter der NSDAP."

Der Reichsbauernführer sandte an Stabschef Lutze folgendes Beileidstelegramm:

„Zu dem tragischen Unglück, das Sie und die gesamte SA durch den Tod der SA-Kameraden betroffen hat, spreche ich mein tiefempfundenes und kameradschaftliches Beileid aus.

R. Walter Darré."

Der Reichssportführer sandte an Stabschef Lutze folgendes Telegramm:

„Zu dem furchtbaren Unglück bei Freudenstadt, das so vielen SA-Kameraden das Leben kostete, spreche ich zugleich im Namen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mein herzlichstes Beileid aus.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten."

Generalfeldmarschall von Blomberg telegrafierte ihm:

„Zu dem schweren Verlust, der Ihre SA betroffen hat, spreche ich Ihnen mein tiefgefühltes Beileid aus.

Generalfeldmarschall von Blomberg."

Reichsminister Dr. Frick richtete an Stabschef Lutze folgendes Beileidstelegramm:

„Zu dem schweren Unglück, dem über 20 treue SA-Kameraden zum Opfer fielen, spreche ich Ihnen und der gesamten SA mein herzlichstes Beileid aus.

gez. Dr. Frick."

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, telegrafierte:

„Zu dem schweren Unglücksfall, der die SA betroffen hat, spreche ich Ihnen zugleich im Namen des Heeres meine wärmste und herzlichste Anteilnahme aus.

Freiherr von Fritsch, Generaloberst."

Der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring telegrafiert an Stabschef Lutze:

„Lieber Lutze! In alter und treuer Verbundenheit mit allen, die das braune Hemd tragen, gedenke ich in herzlicher Anteilnahme unserer SA-Kameraden, die bei dem Unfall bei Freudenstadt auf so tragische Weise ihr Leben lassen mußten. Bitte übermitteln Sie den Hinterbliebenen auch mein herzlichstes Beileid.

Ihr Hermann Göring."

Deutscher Protest in Madrid

Spanische Regierung für die Plünderungen verantwortlich

Berlin, 27. Juli.

Die deutsche Botschaft in Madrid hat bei der spanischen Regierung gegen die Zerstörung des Heims der Deutschen Arbeitsfront sowie der Deutschen Schule in Barcelona energisch protestiert und die spanische Regierung für diese Plünderungen im vollsten Ausmaß verantwortlich gemacht und die entsprechenden Schadenersatzforderungen angemeldet.

Darauf hat der Staatssekretär im spanischen Außenministerium die deutsche Botschaft in Madrid aufgesucht und das aufrichtigste Bedauern der spanischen Regierung über die Ereignisse in Barcelona zum Ausdruck gebracht. Er versicherte, daß die Regierung alles tun werde, um ähnliche Vorkommnisse zukünftig auszuschalten.

Wie Havas aus St. Jean de Luz meldet, wird aus amtlicher Quelle mitgeteilt, daß die ausländischen Botschaften aus San Sebastian auf Rat der Regierung verlegt worden seien. Die französische Botschaft hat ihren Sitz in Zukunft in der Villa des französischen Botschafters Herbette in Fantarabia, die englische Botschaft wird in einer Privatvilla des englischen Botschafters in Zaraus untergebracht. Die italienische, die nordamerikanische und die argentinische Botschaft sowie die Gesandtschaften Norwegens und der Tschechoslowakei werden ihren Sitz in Irun haben.

Helft den Spaniendeutschen!

Gauleiter Bohle ruft zur Beisteuerung zum Hilfsfonds

Berlin, 27. Juli.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister des Innern und em Reichsschatzmeister der NSDAP einen Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen ins Leben gerufen.

Gauleiter Bohle wendet sich mit folgendem Aufruf an die deutsche Oeffentlichkeit mit der Bitte, unseren deutschen Brüdern und Schwestern in Spanien zu helfen:

Der Bürgerkrieg in Spanien hat Tausenden von deutschen Volksgenossen Hab und Gut genommen. Hunderte müssen aus Spanien unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe flüchten und treffen täglich in der Heimat ein. Es ist Pflicht der Heimat, diesen geschädigten Volksgenossen in selbstverständlicher nationalsozialistischer Kameradschaft beizustehen und ihr Los nach Kräften zu erleichtern. Das Elend unter den Deutschen wird täglich größer und ergibt in seinen Auswirkungen bereits heute ein ganz erschütterndes Bild. Schon sind Opfer an Menschen zu beklagen. Zahllose Existenzen, die in mühseliger, jahrelanger Arbeit aufgebaut wurden, sind vollkommen vernichtet. Familien sind auseinandergerissen, und keiner weiß, wie sich die Verhältnisse in den nächsten Tagen und Wochen noch gestalten werden. Die in Deutschland eintreffenden Flüchtlinge werden in fast allen Fällen nur das besitzen, was sie am Leibe tragen.

Hier ist die Unterstützung durch die ganze Nation dringend erforderlich. Diejenigen, die das Glück haben, in einem neuen Deutschland der Ordnung und des Friedens zu leben, dürfen die deutschen Volksgenossen und die deutsche Jugend nicht vergessen, die außerhalb der Grenzen leben und ihrer Heimat die Treue halten. Ich bitte, Spenden auf das Konto „Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen" bei der Berliner Staatsbank, Berlin, einzuzahlen. Das Wort von der nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft, die alle Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen umfaßt, wird sich bei diesem traurigen Anlaß wieder bewahrheiten.

Heil Hitler!
(gez.) Ernst Wilhelm Bohle.

Die vom Führer zur Verfügung gestellten 50 000 Reichsmark sind als erste Einzahlung diesem Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen zugeleitet worden.

Kreuzer „Köln" und II. Torpedoflottille nach Spanien entsandt

Berlin, 27. Juli.

Der Kreuzer „Köln" und die aus drei Booten bestehende 2. Torpedobootsflottille sind zur Unterstützung der Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" in die spanischen Gewässer entsandt worden.

Leichter Flugzeugunfall Udets

Berlin, 27. Juli.

Oberst Lindbergh, der das Wochenende dazu benutzt hatte, um sich die Umgebung Berlins, den neuen Sportflugplatz in Rangsdorf, die historischen Stätten Potsdams und den Wannsee anzusehen, besichtigte Montagvormittag die Heinkel-Flugzeugwerke in Warnemünde. Nach einem Gang durch die verschiedenen Werkstätten wurden mehrere Flugzeuge vorgeführt. Ein neues Flugzeugmuster wurde von Oberst Udet vorgeflogen. Hierbei ging das Flugzeug aus bisher noch nicht geklärter Ursache in der Luft zu Bruch. Oberst Udet sprang geistesgegenwärtig mit dem Fallschirm ab und erlitt bei dem Unfall lediglich einige Schnittwunden, sowie eine Beinverstauchung. Es ist zu erwarten, daß Oberst Udet bereits in acht Tagen wieder seinen Dienst im Reichsluftfahrtministerium aufnehmen wird.

In Kürze

Angesichts der gefährlichen Lage an der spanischen Grenze ist eine französische Militärflugzeugstaffel nach Biarritz verlegt worden, um die Sicherheit im Grenzgebiet zu gewährleisten.

*

Der Botschaftsrat der Londoner spanischen Botschaft ist von seinem Posten zurückgetreten und mit unbekanntem Ziel nach dem Festland abgereist. Die näheren Gründe des Rücktritts sind nicht bekannt.

Die erste saarpfälzische Komponistentagung in Bad Dürkheim

Die aus dem Entschluß der Gaudienststelle Saarpfalz der NS-Kulturgemeinde erstmals angesetzte Tagung der saarpfälzischen Komponisten in Bad Dürkheim war ein Versuch und sollte zugleich ein Beginn sein für eine gleicherweise mögliche und notwendige schöpferische Entwicklung des gesamten musikalischen Schaffens der Westmark. Die große kulturschöpferische musikalische Tradition, die der Westmark aus der Mannheimer Schule gegeben ist, kann wohl — das hat das Ergebnis dieser Tagung bewiesen — mit jungen Kräften und einer neuen Ausrichtung neu belebt und neu eingeleitet werden.

Daß sich dieses Bewußtsein und dieser Wille sich durchaus nicht auf den engeren Raum der Westmark zu beschränken brauchen und dürfen, wie man es manchmal, auch bei anderen Dingen, hingestellt sehen möchte, wurde in aller Deutlichkeit dargetan durch die Anwesenheit von Prof. Dr. Paul Graener, des Leiters der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer, des Meisters, der mit seinem Schaffen mit im Vordergrund der deutschen musikschöpferischen Leistung der Gegenwart steht.

In der die Tagung eröffnenden Aussprache der Arbeitsgemeinschaft im kleinen Saal des Kurhauses, die der Musikreferent der Gaudienststelle der NS-Kulturgemeinde, Paul Roeder, führte, nahm als erster, herzlichst begrüßt, Prof. Dr. Graener das Wort, um ernstlich und mahnend die Aufgabe und Verantwortung des deutschen Komponisten aufzuzeigen. Keiner hätte besser zu solcher Deutung berufen werden können als er, der all die offenen und ungelösten Fragen trotz der festen und unabänderlichen Gesetze des Schaffens nicht irgendwo aufgelesen hat, sondern ein ganzes schöpferisches Leben lang stetig zur Auseinandersetzung mit ihnen gezwungen war. Dieses Wissen um seine erlebte Kenntnis und Erfahrung machte es auch verständlich, daß er grundsätzlich einmal klarlegte, was die Reichsfachschaft der Komponisten nicht ist: vor allen Dingen kann und will sie kein Stellenvermittlungsinstitut sein. Wer so die von ihr geforderte Förderung verstehen will, der weiß nicht um seine wahre Aufgabe als Komponist, der weiß nicht, daß die Förderung von außen her sinnlos ist und nur von innen heraus nach innen wertvoll sein kann. Erste Voraussetzung eines reinen und reifenden Schaffens ist auch heute wie immer schon bewußte Selbstzucht, ernste Selbstkritik und die Fähigkeit, warten zu können. Immer muß man mehr geben wollen, als gerechterweise von einem verlangt werden kann. Auch heute kommt es trotz aller Organisationen und berufsständischen Einrichtungen allein auf die Leistung an. Doch darf dieser Wille zur Leistung dann wiederum nicht nach der ernstesten Seite überlastet werden, so, daß jeder meint, nur der großen sinfonischen Form dienen zu müssen. Man soll doch, so bemerkte Dr. Graener, nicht die kleinen Dinge unterschätzen und sich ernsthaft einmal dem heute unterdurchschnittlichen Gehalt der künstlerischen Unterhaltungsmusik zuwenden.

Auch eine andere, stark spürbare Gefahr sei gegenwärtig erstanden in der Meinung, nur noch heroische Musik schaffen zu dürfen. Die den lebensstarken Geist des neuen deutschen Auftrags erfassenden Tänze und Volkslieder könnten nicht in der Hoffnung auf Erfolg „gemacht" werden, sondern entstehen aus dem Volke selbst. Die Bewegung verlange anderes vom Künstler: unbedingte Treue zur Heimat und zum Erbgut der großen Meister und das wache und lebendige Bewußtsein, daß auch in der Kunst zwar einer als Individuum dasteht, seine Bedeutung aber erst aus der Gemeinschaft erhält.

Diese vielleicht manchmal harten, aber zur rechten Leistung unbedingt notwendigen Gedanken waren reichliche Anregung zur Aussprache zu den brennenden Problemen, an der sich u. a. Vertreter der Komponistenschaft, der Sängerschaft, der Fachschaft Volksmusik und der Stagma und wiederum Meister Graener zusammen mit Pg. Seeger, dem Geschäftsführer der Reichsfachschaft, beteiligten. Die deutlichsten und spürbarsten Probleme der augenblicklichen Arbeit im musikalischen Raum, vor allem die musikalische Programmgestaltung beim Rundfunk, wie überhaupt die Konzertprogrammgestaltung, wurden unter lebhafter Anteilnahme berührt, wenn sie auch nicht bis zum letzten Beschluß gelöst und ausgedeutet werden konnten.

Alles, was angerührt worden war, deutete Gaukulturwart Kurt Kölsch noch einmal in einem Erlebnis einer Nordlandreise, die bewußt machte, daß das Lied und die Musik die Kraftquelle und das Erlebnis der Heimat sind, die Brücken zwischen den Völkern.

Als Meister Graener selbst dankbar und bewegt diese Stunde schloß mit dem Bekenntnis, daß aus solchen Stunden gemeinsamen Suchens das Schöpferische erlöst werde, da sprach er das aus, was alle, die dabei waren, zugleich wußten und empfanden.

*

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und dem Rundgang durch den weiten blühenden Kurgarten wurde die Tagung beschlossen durch ein Kammerkonzert im großen Kursaal, das unter Mitwirkung des Marcelle Bächtold-Quartetts und von Erna Postel (Sopran), Hans Carolus (Bariton) und Otto Meier (Klavier) Werke anwesender saarpfälzischer Komponisten brachte und bewußt werden ließ, daß die musikschöpferischen Kräfte der Westmark reif, fähig und bereit sind, das Erlebnis und die Aufgabe der Westmark zu erfassen und zu deuten und in dieser Westmark eine neue Musiktradition einzuleiten.

Neue Grundlage der Filmverpflichtung

Zur Sicherung des künstlerischen Filmschaffens hat die Reichsfilmkammer folgende Anordnung getroffen: „Spielleiter, Kameraleute und die Hauptdarsteller dürfen Verträge über ihre Mitwirkung in abendfüllenden Spielfilmen nur in der Weise schließen, daß zwischen dem letzten Tage, zu dem sie vertraglich für einen Film zur Verfügung zu stehen haben, und demjenigen, an dem sie zur Aufnahme ihrer Tätigkeit für einen neuen Film verpflichtet sind, ein Zeitraum von mindestens zwei Wochen liegt. Wenn es sich um einen Film handelt, der überwiegend auf Gesang aufgebaut ist, so beträgt die Frist drei Wochen."

Diese Anordnung hat sich als notwendig erwiesen, um die verschiedenen Schwierigkeiten und Schäden zu beseitigen, welche durch Ueberschneidungen von Verpflichtungen solcher Filmschaffender eingetreten sind, deren künstlerische Mitwirkung einen Film trägt. Das Filmschaffen erfordert vollen Einsatz des Künstlers. Es muß daher zwischen der Schaffung von Filmwerken durch einen Künstler ein gewisser Zeitpunkt der Ruhe liegen. Außerdem muß Vorsorge getroffen werden, daß durch die mit der Filmherstellung nun einmal verbundenen unerwartet auftretenden Verzögerungen der Dreharbeit durch Zwischenfälle, die mit anderweitigen Verpflichtungen oder Unfähigkeit des betreffenden Filmschaffenden zusammenhängen, nicht eine Gefährdung des ganzen Werkes sowohl künstlerisch als auch wirtschaftlich eintritt.

Salzburger Festspielwochen eröffnet. Die diesjährigen Salzburger Festspielwochen wurden am Samstag mit einer von Toscanini dirigierten Aufführung von Beethovens „Fidelio" eröffnet. Als Vertreter der Bundesregierung wohnte Bundesminister Dr. Glaise Horstenau der Aufführung bei.

3700 Jahre alter Tempel entdeckt. Italienische Archäologen haben in Aegypten einen Tempel des Pharao Amenemhet II. aus der Zeit von 1800 v. Chr. entdeckt. Unter anderem wurden eine Statue, die wahrscheinlich Amenemhet II. darstellt und ein Segelwagen gefunden.

MARCHIVUM

Olympia Banner

OLYMPISCHE SPIELE 1936

Streifzüge mitten durch das olympische Dorf

Tausende von Schaulustigen / Heute ziehen die Suomis ein / Am Freitag folgen die Deutschen

Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner"

Als wir am Sonntag auf das Reichssportfeld kamen, sahen wir beim Hans-Braun-Platz die großen grauen Omnibusse der Wehrmacht stehen. Da wußten wir gleich, daß wieder einige Mannschaften zum Training ins Olympische Dorf gekommen waren. In langen Schlangen hatten sich viele Tausende von Sonderzüglern aus dem Reiche angesammelt und es herrschte am Haupteingang zum Stadion ein großes Gedränge. Aber hier drüben auf den abgesperrten Trainingsplätzen war es ruhig. Die Jugend drang mit Schreibheften auf den Trainingsfeldern herum und machte Jagd auf Autogramme.

Leesun Sun aus China

Da sahen wir auf einmal ein kleines, zierliches Mädchen mit Schlitzaugen im blauen Trainingsanzug, hilfesuchend, umringt von Jungen und Mädel, die unbedingt ein Autogramm haben wollten. Es war Leesun Sun, Chinas beste 100-Meter-Läuferin, die das Training der Amerikanerinnen verfolgte. Sie ist 19 Jahre alt, studiert und wird ihr Land im olympischen Kampf vertreten. China ist zum erstenmal mit einer größeren Streitmacht bei den Olympischen Spielen vertreten und will in Berlin lernen, genau so wie einst die Japaner auf allen Gebieten gelernt haben. Diese Athletin ist ein entzückendes Persönchen, die ernsthaft die Arbeit ihrer amerikanischen Konkurrentinnen verfolgt.

Bei den Leichtathletinnen aus USA

Die Leichtathleten von USA sind bis jetzt noch nicht zu einem langen Training auf dem Reichssportfeld erschienen. Sie arbeiten fleißig drauzen im Olympischen Dorf, wo sich immer gleich Kämpfer aller anwesenden Nationen ansammeln, wenn die Weltrekordlergarde über die Trainingsbahn läuft oder im Innern wirft und stößt. Am Sonntagvormittag sind Amerikas Leichtathletinnen auf der Uebungsbahn im Reichssportfeld erschienen und haben Start und Stafettenwechsel geübt. Unter den sechs Amerikanerinnen, die ihre Startlöcher gruben, sah man auch Helen Steffens, die Farmerstochter, die 100 Meter in 11,7 Sekunden läuft und mit ihren 1,80 Metern über alle hinausragt. Sie ist nach Berlin gekommen, um für das Sternenbanner eine Goldmedaille zu holen. Da sahen wir die hübsche Miß Robinson, die wir 1928 in Amsterdam im 100-Meter-Lauf in 12,2 Sekunden siegen sahen und die in Los Angeles nicht mit dabei sein konnte, weil sie ein Jahr zuvor einen schweren Flugzeugunfall miterlebte, der ihr beinahe das Leben gekostet hätte. Es beweist eine große Energie, wenn eine Frau nach acht Jahren noch einmal den Versuch macht, mit dem Olympischen Lorbeer gekrönt zu werden. Miß Buckman, die verantwortlich für die amerikanischen Leichtathletinnen ist, klatscht in die Hände. Die sechs Ladies, darunter zwei Schwarze, stehen gebückt in Startstellung, und nun werden einige Probestarts nach deutschem Kommando gemacht. Was man von den Amerikanerinnen sah, ließ erkennen, daß diese Mädel wieder in großer Form sind. Wer in der Frauenstaffel gewinnen will, muß die Amerikanerinnen schlagen.

Hauptinteresse bei den Yankees

Während wir am Samstag im Olympischen Dorf voll Andacht dem Berliner Philharmonischen Orchester lauschten, lief draußen auf der Trainingsbahn im Regen ein Inder mit Vollbart ununterbrochen um die Bahn. Es war der Langstreckenläufer der indischen Mannschaft, der uns an seinen Landesmeister Mr. Singh erinnerte, der mit seinem Vollbart in Amsterdam immer der Letzte war, aber nie das Rennen aufgab. Seitdem die Amerikaner in das Olympische Dorf eingezogen sind, ist es erheblich lebhafter auf dem Dorfsportplatz geworden. Und immer, wenn die durch ihre Weltrekorde berühmt gewordenen amerikanischen Leichtathleten üben, dann wächst die Zahl der Beobachter. Der Kugelstoßweltrekordler Torrance zeigte einige Würfe, und dann lief auch Jesse Owens, das Sprinterwunder aus USA, ohne sich besonders auszugeben.

Nippons Söhne wohldiszipliniert

Jetzt ist man hier in Erwartung der Finnen, die am Dienstag im Olympischen Dorf einziehen sollen. Dann ist wieder ein neuer Anziehungspunkt gegeben. — Als wir am Samstag durch das Olympische Dorf bummelten, erzählte uns der Marineoffizier, der den Ehrendienst bei den Japanern versieht, welche hervorragende Disziplin bei diesen sympathischen Sportsleuten herrscht. Wir konnten es überall selbst beobachten. Draußen im Schwimmstadion, im Olympischen Dorf und auch in der Stadt. Diese Japaner sind außerordentlich fleißige, bescheidene Jungen, die von ihrer olympischen Aufgabe so stark erfüllt sind, daß man nur mit größter Achtung von dieser vorbildlichen Sportnation schreiben kann. Während manche Mannschaften ein Quartier im Olympischen Dorf wünschten, wo möglichst viel zu sehen ist, haben die Japaner um einen Platz gebeten, der abseits in einer gewissen Abgeschiedenheit liegt. Man hat sie auch in eine hübsche Siedlung unmittelbar anschließend an das Olympische Dorf gelegt.

Die Deutschen im Anmarsch

Von der deutschen Olympiamannschaft hat man bis jetzt recht wenig gesehen. Am Samstag begegneten uns im Sportforum die Fußballer, die im Olympischen Dorf wohnen, wo am gleichen Tag auch die Ringer auch ihren Einzug hielten. Von den Leichtathleten sind nur einige schon im Dorf, während die Schwimmer nach ihren anstrengenden Meisterschaften noch einige Tage die Ruhe genießen. Der offizielle Einzug der deutschen Mannschaft ins Olympische Dorf ist für den 31. Juli vorgesehen. Dann wird mit einigen Ausnahmen wohl alles versammelt sein, um am 1. August unter dem Jubel der Hunderttausenden und dem Geläute der Olympiaglocke ins Olympische Stadion einzuziehen.

Richard Volderauer.

Vorolympische Tage auf der Wilhelmshöhe

Besuch bei den Olympia-Handballern, Hammerwerfern und Frauen in Ettlingen

Die düsteren Regenwolken des vergangenen Wochenendes ließen einen kleinen Abstecher nach der bekannten Sportlerburg „Wilhelmshöhe" bei Ettlingen nicht als besonderes Vergnügen erscheinen. Trotzdem lenken wir unseren Wagen dorthin; denn wir wissen, daß seit dem vorigen Sonntag die Olympia-Handballer ihre Zelte in Ettlingen aufgeschlagen haben. Und wirklich ist die Auslese der deutschen Handballer noch in Ettlingen versammelt zum letzten, zum entscheidenden Schliff. Kaum sind wir angekommen, da kommt die Schar der 22 vom frühen Waldlauf zurück. Man merkt den Leuten nichts an von der schweren Arbeit, die sie die Woche über geleistet haben. Keine Spur von Ermüdung ist festzustellen, dagegen ein geradezu vorbildlicher Kameradschaftsgeist, wie wir ihn in allen von Kaundinya geleiteten Lehrgängen antrafen.

Doch die Handballer sind nicht allein. Die „Wilhelmshöhe" beherbergt auch die „starken Männer" unter den deutschen Leichtathleten: die Hammerwerfer. Unser Landsmann Greulich ist unter ihnen. Die Leute machen einen vorzüglich durchtrainierten Eindruck. Christmanns Uebungsarbeit hat sie gerade jetzt in den entscheidenden Tagen prächtig herausgebracht.

Auch unsere Frauen üben

Und kaum haben sich die Hammerwerfer zur Arbeit zurückgezogen, da erscheinen einige unserer besten Leichtathletinnen, die Werferinnen. Wir erkennen die Frankfurterin Tilly Fleischer, die Schwäbin Eberhard und vor allem Gisela Mauermeyer. Die Ettlinger Tage sind auch für sie die letzte Vorbereitung. Sie bringen zugleich die nötige Entspannung. Die Mädel lassen nicht das mindeste Anzeichen von Aufregung erkennen. Wir hoffen mit ihnen, daß ihnen das auch im entscheidenden Augenblick im olympischen Stadion möglich sein wird.

Gespräch mit Kaundinya

Wir wollen uns nicht verabschieden, ohne von Kaundinya wenigstens Winke über die Aufstellung unserer Olympia-Handballmannschaft zu bekommen; denn der in Ettlingen zusammengezogene Stoßtrupp reicht für zwei Mannschaften aus. Es sind drei Torhüter da (Keimig-Darmstadt), Körvers-Minden und Kreutzberg-Aachen), drei Verteidiger (Bandholz-Hamburg, Knautz-Minden und Müller-Waldhof), sechs Läufer (Dascher und Stahl MSV Darmstadt, Hansen-Hamburg, Keiter-Mühlheim, Brinkmann-Düsseldorf und Dossin-Leipzig) und endlich zehn Stürmer (Fromm-Askan, TV Berlin, Klingler, Theilig-Hamburg, MSV Magdeburg, Berthold, Sfrde. Leipzig, Thilig-Hamburg, Reinhard-Mühlheim, Braselmann-Magdeburg, Baumann-Charlottenburg, Spengler-Waldhof, Herrmann, Berliner SV 92 und Ortmann-Breslau). Aber „Kaun" legt sich nicht auf eine bestimmte Aufstellung vorher fest. Er läßt die Dinge an sich herankommen. Aber man kann wohl damit rechnen, daß alle Spieler des Ettlinger Lehrganges einmal während der olympischen Spiele zum Zuge kommen werden.

In schmucker NSL-Kleidung

Gerade als wir uns verabschieden wollen, wird die Mannschaft eingekleidet. Herrlich sehen die Jungen aus in ihren grauen und blendendweißen Anzügen mit dem Wappen des NSL auf der Brust! Am gleichen Tage gehen sie auseinander, in ihre Vereine zurück. In wenigen Tagen treffen sie sich wieder in Berlin, und dann geht es hinein in die Ereignisse und — wie wir hoffen — hinan zum olympischen Lorbeer!

H. Guldner.

Präsident Henry Graf de Baillet-Latour

Der Belgier steht dem Internationalen Olympischen Komitee seit 1925 vor

Es war keine leichte Erbschaft, die der belgische Graf auf dem Olympischen Kongreß 1925 zu Prag aus den Händen des Barons de Coubertin empfing: zwar waren nach den Kriegsjahren, nach den Entente-Olympien 1920 und 1924 die Mittelmächte nun wieder zur Stelle, aber noch herrschte beiderseits Mißtrauen, noch waren Empfindlichkeiten zu berücksichtigen, und noch immer waren die Spiele im großen ganzen eine europäisch-angelsächsische Angelegenheit. Graf de Baillet-Latour hatte zwar selbst während der Jahre 1920 bis 1924 die olympische Idee nach Südamerika getragen, aber allzu stark war schließlich die Beteiligung dieser Länder auf dem Pariser Olympia 1924 noch nicht gewesen. Asien fehlte, von Japan waren nur wenige Athleten gekommen, China war nicht vertreten, Rußland verschloß sich (und verschließt sich immer noch), der olympische Gedanke umspannte noch immer nicht die ganze Welt.

Der rechte Mann am rechten Platz

Graf Baillet-Latour fand genügend Arbeit vor, die um so schwerer war, als seinen Vorgänger auf dem Präsidentenposten des Internationalen Komitees der Ruhm des Gründers der Spiele umstrahlte, während er doch immer nur der Erbe bleiben konnte. Doch kommt es in solchen Fällen stets darauf an, was man aus den Dingen zu gestalten versteht, und der Belgier, jung noch, denn er war am 1. März 1886 in Brüssel geboren, verstand sein Fach. Er war Diplomat von Beruf, also just der rechte Mann, um viele der vor ihm liegenden Klippen mit Takt zu umschiffen, er kannte die Welt von großen Reisen her, war Herrenreiter und Parforcejäger, hatte Zutritt zu allen Kreisen. So überraschte es nicht, zumal mahnend und fördernd immer noch Baron de Coubertin zur Seite stand, daß Graf Baillet-Latour reiche Ernte in die Scheuern brachte, daß wahrer olympischer Geist in das Internationale Olympische Komitee einzog und die Spiele in der öffentlichen Meinung immer größeren Ruhm erlangten.

Hohe Sendung der olympischen Idee

Seit 1903 schon leitete Graf Baillet-Latour das belgische Olympia-Komitee, war in dieser Arbeit groß geworden, hatte 1905 einen Kongreß für körperliche Erziehung geleitet, kurzum, er war Fachmann gleich Baron Coubertin, der sich keinen gewandteren Nachfolger hätte wünschen können. Bald wurde es offenbar, daß auch Graf Baillet-Latour von dem Glauben an die hohe Sendung der olympischen Idee durchdrungen war, daß er gleich anderen Sportführern heraufdämmernde Gefahren erkannte und seine Maßnahmen traf. Er führte



Zeichn. von Knoch

Henry Graf de Baillet-Latour

die Spiele 1928 in Amsterdam, 1932 zu Los Angeles durch und war wohl nicht ganz unbeteiligt an der Uebertragung der 11. Olympiade an Deutschland. In welchem Geist er die Spiele der Zukunft gefeiert wissen will, hat er noch zu Beginn dieses Jahres kundgetan:

Breitenleistung und Ritterlichkeit

„Die Olympischen Spiele sind nicht eigens für eine Gruppe auserlesener, hochgezüchteter Athleten geschaffen, damit diese Gelegenheit erhalten, die Welt durch ihr Können in Erstaunen zu versetzen. Die Höchstleistung ist einer der Götzen unserer heutigen Zivilisation. Es ist höchste Zeit, zur Breitenleistung zurückzufinden. Mit Hilfe der Behörden, der internationalen Sportverbände und der Olympischen Komitees müssen wir uns bemühen, den Spielen ihren erzieherischen Charakter zu bewahren, auch dann, wenn diesem Ideale Rekorde geopfert werden müssen und auf Teilnahme solcher verzichtet werden muß, die mehr von der Sucht zu siegen als von der Liebe zum Sport angezogen werden. Neue Anstrengungen werden neue Erfolge bringen. Die junge Generation, von unseren Grundsätzen durchdrungen, wird ihrerseits dazu beitragen, unter den Völkern jene Herzlichkeit und Ritterlichkeit zu schaffen, die unter den olympischen Mannschaften herrscht. Unter der Aegide des Olympismus wird der Sport die ihm von der Welt gestellte Aufgabe erfüllen."

Johannes Vogel.

Letzte Olympia-Radprobe

Olympiafahrer in Braunschweig

Die letzte öffentliche Prüfung für die deutschen Olympia-Radfahrer vor den Olympischen Spielen wurde am Sonntag vor 8000 Zuschauern in Braunschweig abgehalten. Es gab durchweg die gleichen Ergebnisse wie vor wenigen Tagen in Berlin.

Weltmeister Merkens verzichtete auf einen Start im Zeitfahren, das mit 1:11,4 zu einer Beute für den Spezialisten für diesen Wettbewerb, Karsch, wurde. Das Verfolgungsrennen gewann die Olympiamannschaft Hasselberg, Hoffmann, Klöckner, Arndt zwar in der guten Zeit von 4:47,8, der olympische Rekord wurde damit aber nicht erreicht. Lorenz/Ihbe sicherten sich das Zweisitzerfahren und im Malfahren konnte Merkens den schnellen Chemnitzer Lorenz erneut hinter sich lassen. — In der Gesamtwertung der Dauerrennen war der Hannoveraner Wißbröcker erfolgreich, obwohl er keinen der beiden Läufe gewann.

Probe unserer Wasserballer

Die deutsche Wasserball-Olympiamannschaft, die seit einigen Tagen zur Erholung und zum letzten Training in Bad Harzburg weilt, trug am Sonntag im neuen Harzburger Schwimm-Stadion ein Probespiel aus. Die A-Mannschaft, in der Schulze nicht in gewohnter Form spielte, schlug die B-Mannschaft mit 9:6 Toren, nachdem die B-Mannschaft schon 5:2 geführt hatte.

Der Betreuer der Wasserballer, Reichs-Wasserballsportwart Nolte (Hannover), erklärte, daß sämtliche Spieler sich in bester Verfassung befinden. Tägliche Wanderungen, Schwimmtraining und Gymnastik sollen die Form unserer Olympia-Vertreter bis zum Beginn des Turniers in Berlin weiter fördern.

Französische Wasserball-Niederlage

In Ostende trugen Belgien und Frankreich einen Schwimmländerkampf aus, der sich wie üblich aus einem Wasserballspiel und der 4 mal 200-Meter-Freistilstaffel zusammensetzte. Den Wasserballkampf gewann Belgien sicher mit 4:1 (2:0) Toren, während Frankreich in 10:02,4 Min. die Staffel an sich brachte. Der Länderkampf endete also 2:2 unentschieden.

Hockey Westdeutschland — Indien

Der zweifache Olympiasieger im Hockey, Indien, stellt sich am 4. September im Kölner Stadion vor. Eine westdeutsche Mannschaft wird den Kampf gegen die Inder aufnehmen. Für dieses Treffen hat Westdeutschland bereits seine stärkste Mannschaft namhaft gemacht:

Tor: Passenholz (Schwarz/Weiß Köln; Verteidigung: Kierberg (Marienburger THC) — Prediger (Schwarz/Weiß Köln); Läuferreihe: Dr. Bleßmann (Rot/Weiß Köln) — Menke (Gladbacher THC) — Huffmann 2 (Etuf Essen); Angriff: Huffmann 1 (Etuf Essen) — Hobein (Etuf Essen) — Aus der Wiesche (Düsseldorf 99) — Käßmann (Rot/Weiß Köln) — Weber (Raffelberger HC).

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Hakenkreuzbanner")

Ein Tag der Verkehrsunfälle

* Wolfenweiler, 28. Juli. Am Sonntag, gegen 19 Uhr, ereignete sich auf der Strecke zwischen Scherzingen und Wolfenweiler ein Unfall. Ein von Freiburg kommender vollbesetzter Höhenwagen kreuzte oberhalb Fallstadt einen von Müllheim herfahrenden Heuwagen. Ein Motorradfahrer wollte den Heuwagen überholen und fuhr dabei auf den Höhenwagen auf. Durch den Anprall auf den Kühler des Höhenwagens erlitt der Motorradfahrer eine Gehirnerschütterung und weitere Verletzungen. Er mußte in die Freiburger Klinik gebracht werden. Zum Glück hatte der Höhenwagen nur ein geringes Tempo.

*

* Helmlingen, 28. Juli. Am Sonntagnachmittag verlor die Fahrerin eines Personenwagens durch Platzen eines Hinterreifens die Herrschaft über den Wagen, der sich überschlug und knapp vor einem Steilabhang hängen blieb. Die Wagenlenkerin konnte sich durch das Dach des Wagens retten; sie erlitt dabei leichte Schnittwunden am Arm. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

*

Säckingen, 28. Juli. Hier ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und zwei Radfahrern. Die auf dem Sozius mitfahrende Frau des Motorradfahrers wurde durch den heftigen Anprall auf die Straße geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung, die ihre sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Neues aus Lampertheim

Er zahlte mit einem alten 20-Markschein. Dieser Tage erschien in einer hiesigen Konsum-Filiale ein Mann und kaufte sich ein Glas Honig für 85 Pfennig. Er legte einen zusammengefalteten 20-Markschein auf den Tisch und erhielt den Restbetrag von 19.15 Mark zurück. Bei der bald darauf erfolgten Kassenprüfung mußte man feststellen, daß der Gauner einen Darlehenskassenschein vom 20. Februar 1918, der längst ungültig ist, in Zahlung gegeben hatte. Der Filialleiter ist nun der Geprellte; denn er hat es unterlassen, den Schein zu entfalten und auf seine Echtheit zu prüfen. Mag dieser Vorfall als Warnung für die Geschäftswelt dienen. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: 27—30 Jahre alt, etwa 1,75 Meter groß, rötlich-blondes Haar, frisches Gesicht, spricht norddeutschen Akzent, trug hellen Rock, schwarze Weste, Sporthemd mit Binder, Rucksack, unter dem Rock trug er einen Violinbogen. Beim Antreffen wolle man die nächste Polizeistation benachrichtigen.

Kaninchen- und Pelzschau. In Lampertheim widmet man der Kaninchenzucht ganz besondere Aufmerksamkeit, und es ist eine ansehnliche Zahl Tierfreunde, die sich dieser Tierart annimmt. Ein Zeugnis von dieser Liebe und Hingabe gab die am Sonntag im „Kaiserhof" stattgefundene Lokalschau. In einladender und peinlich sauberer Aufmachung waren in langen Käfigreihen etwa 150 Tiere zur Schau gestellt. Es handelte sich durchweg um Tiere diesjähriger Zucht. Man konnte seine helle Freude daran haben, denn in allen Variationen präsentierten sich da die weißen, grauen und scheckigen Hasen, munter ihre Rüben verzehrend. Auch eine kleine Pelzschau war der Ausstellung angegliedert, und man konnte sich hierbei von der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der Kaninchenzucht überzeugen. Die Prämiierungskommission, die unter Führung des Preisrichters Philipp Kühn aus Bürstadt fungierte, hatte in der Wertung einen schweren Stand. Zahlreiche Züchter wurden mit Preisen bedacht.

Der Gemeinderat tagte in Riedrode. Im benachbarten Erbhöfedorf Riedrode tagte unter dem Vorsitz des Bürgermeisters zum ersten Male der Gemeinderat. Man befaßte sich zunächst mit der Errichtung eines Gemeindebackhauses und ist nach Versicherung des Bürgermeisters die Finanzierung bereits sichergestellt. Der Bau soll in Kürze beginnen, damit bereits beim nächsten Erntedankfest der Kuchen darin gebacken werden kann. Gleich im Anschluß an das Backhaus soll dem Bau eines Sprithenhauses nähergetreten werden, um die Feuerlöschgeräte unterbringen zu können. Bürgermeister Schweier nahm sodann die Verpflichtung der Beigeordneten Trüb und Zissel, sowie der Gemeinderäte vor zu gewissenhafter und uneigennütziger Mitarbeit zum Wohle unseres Vaterlandes und des neuen Erbhöfedorfes. Als Rechner wurde der Bauer Hch. Bellinger und als Feldhüter Karl Häuser verpflichtet.

Märkte

Heidelberg-Handschuhsheim. Walderdbeeren 80, Kirschen, 1. Sorte 35—38, Johannisbeeren 13—15, Stachelbeeren 24, Himbeeren 25—30, Heidelbeeren 23—24, Birnen, 1. Sorte 20—23, 2. Sorte 9—19, Aepfel, 1. Sorte 25—31, 2. Sorte 11—24, Pflaumen 30—32, Reineclauden 20—31, Mirabellen, 1. Sorte 25—33, 2. Sorte 14—24, Bühler Frühzwetschgen 31—37, Zwetschgen (Div. Sorten) 26—30, Pfirsich, 1. Sorte 34—40, 2. Sorte 20—33, Kopfsalat (lose) 1—5, Buschbohnen 6—10, Stangenbohnen 14—20, Tomaten, 1. Sorte 24—25, 2. Sorte 15—22, Wirsing 4, Weißkraut 3—5, Schlangengurken 20—24, 2. Sorte 15—18, Endiviensalat 3—5, Anfuhr sehr gut.

Unsere Hitlerjugend singt und spielt

Ein musikalischer Abend der HJ im Rahmen des Südwestmarklagers

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

* Karlsruhe, 28. Juli. Am 29. Juli veranstaltet die Hitlerjugend im Rahmen des Südwestmarklagers in der Stadthalle zu Offenburg einen musikalischen Abend. Das Programm zeigt eine Verbindung alter deutscher Musik mit Kompositionen und Liedern der Gegenwart. Daß ein G. F. Händel (1685 bis 1750), ein Johann Fischer (1646—1721), ein Christoph Prätorius (um 1600) von jungen Musikern aus den Reihen der HJ gespielt werden, ist keine Flucht in die Vergangenheit, denn die schlichte Größe und die klare Schönheit jener Komposition entsprechen der inneren Haltung und der Forderung, mit denen die junge nationalsozialistische Generation heute vor ein Kunstwerk tritt.

Charakteristisch ist es, daß aus unserer Zeit die Lieder der HJ das Gesicht des Programms bestimmen. Tatsächlich spricht aus diesen Liedern ein neuer musikalischer Gestaltungswille von unerhörter Kraft. Und dieser Wille findet Widerhall bei Millionen junger deutscher Menschen, welche die Lieder singen und weitertragen. So gehören die Weisen eines Altendorf, eines Spitta und eines Sotke, welche im Programm des musikalischen Abends stehen, mit zu den Marksteinen des musikalischen Schaffens der Gegenwart.

Die HJ-Veranstaltung am 29. Juli unterscheidet sich grundsätzlich von ähnlichen Veranstaltungen, die in der Vergangenheit von sogenannten Schülerorchestern durchgeführt wurden. Sie tritt aus dem Rahmen der üblichen Jugendkonzerte heraus, nicht nur in der Zusammenstellung des Programms, sondern auch in der äußeren Durchführung. Es wird bewußt darauf verzichtet, eine Schar von Sängern und Spielern vor einer größeren Gemeinschaft „auftreten" zu lassen. Vielmehr sollen gemeinsam gesungene Lieder die Verbindung zwischen Orchester, Singchor und Besucher herstellen. Dem Abend kommt aber insofern noch eine besondere Bedeutung zu, als die Vertreter der badischen Presse anwesend sein werden, um sich einen Einblick zu verschaffen in die kulturelle Arbeit der HJ. So wird die junge nationalsozialistische Generation unter der Parole: „HJ singt und spielt!" den Beweis erbringen, daß sie im musikalischen Leben unseres Gaues mitbestimmend ist.

1300 Badener nehmen am Weltkongreß teil

Baden stellt auf dem Weltkongreß für Freizeit und Erholung Volkstanzgruppen

Drei Tage sind nun um, seitdem die Weltkongreßteilnehmer des Grenzlandes Baden in der Hanse-Stadt eintrafen. 1300 Badener erleben in Hamburg die gewaltige Demonstration des Friedens und der Lebensfreude aller Völker.

Unsere badischen Schwarzwaldgruppen, die am vergangenen Mittwoch die Gauhauptstadt verließen, kamen am Spätnachmittag des Donnerstag mit ihrer Mercedes-Benz-Autobuskolonne an.

In Kassel hatten sie Gelegenheit, auf einem öffentlichen Platz heimatliches Volkstum zu zeigen. Im Nu sahen sich die singenden und tanzenden Trachtengruppen, die immer neue Dreingaben bringen mußten, von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge umringt. So war innerhalb kurzer Zeit ein Volksfest entstanden. Ueberall da, wo Fahrtpausen eingelegt wurden, erklangen heimatliche Lieder oder eine der beiden Trachtenkapellen spielte flotte Märsche. Die rechte Stimmung unserer Trachtengruppen für die Tage des Weltkongresses war also längst vor ihrem Eintreffen vorhanden!

Etwa 1000 Volksgenossen kamen mit einem Sonderzug des Gauamtes Baden der NSG „Kraft durch Freude" nach Hamburg. Unter ihnen befanden sich etwa 300 ehrenamtliche DAF-Walter und KdF-Warte, die als Anerkennung ihrer opferwilligen Tätigkeit Gäste des Weltkongresses sind. Als letzte der badischen Teilnehmer trafen dann mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug die Hotzenwäldertrachtengruppe und die Delegierten des Gauamtes Baden der NSG „Kraft durch Freude" unter Führung des Gauwartes Pg. Hafen ein.

Im gleichen Zuge befanden sich die Gruppen der Elsässer und Schweizer in ihrer schmucken Tracht. Sein internationales Gepräge erhielt der Zug durch die Mitreise der an die hundert Köpfe zählenden südfranzösischen Volkstumsgruppe.

Man ist gewohnt, in den Bahnhöfen hastende und aufgeregt umhereilende Menschenkinder zu treffen. Die Weltkongreßteilnehmer haben dieses gewohnte Bild wenigstens für die Zeit ihres Aufenthaltes völlig verändert. Einmal waren es die Alphornbläser und Fahnenschwinger aus der Schweiz, dann wieder singende Hotzenwälder und oft waren auch die Lieder der südfranzösischen Gruppe Anlaß zu überfüllten Bahnsteigen.

In Hamburg gab es dann eine stürmische Begrüßung durch die Tausende von Volksgenossen, die zur mitternächtlichen Stunde gekommen waren, um die eintreffenden Weltkongreßler als Erste in Hamburg empfangen zu können.

Die badische Organisationsleitung für Hamburg ist in angestrengtester Tätigkeit. Die farbenprächtigen Trachten des Schwarzwaldes machen einen guten Teil des bunten Hamburger Straßenbildes aus. Das ist auch nicht verwunderlich: der Gau Baden ist sowohl an Volkstumsgruppen als auch an Festwagen am stärksten unter sämtlichen deutschen Gauen vertreten.

Seit zwei Tage proben die Trachtengruppen aus Neustadt i. Schw., Gutach, Maulburg, Donaueschingen, Rippoldsau, Hanau, Glottertal, Säckingen, Furtwangen, Waldshut und Langenschiltach auf die große Veranstaltung in der Hanseatenhalle „Wir schlagen die Brücke".

Die Peitschenknaller aus Markdorf sind bereits die Freunde aller Hamburger geworden. Wenn sie mit ihren Peitschenkunststücken auftreten, ist in wenigen Minuten polizeiliche Absperrung notwendig.

Auf das bisher Gezeigte kann der Grenzlandgau Baden stolz sein. Der Festzug und die kommenden Volkstumsveranstaltungen, deren Höhepunkt ein großer Alemannischer Abend unter Mitwirkung der Elsässer- und Schweizergruppe ist, werden diesen Erfolg noch mehren.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Wichtige Bekanntgaben bei der Bauernversammlung.** Für die Mitglieder der Ortsbauernschaft Ladenburg fand am vergangenen Donnerstagabend im Gasthaus „Zum Lustgarten" eine wichtige Versammlung statt. Ortsbauernführer Nilson betonte, da nur 58 Mitglieder erschienen waren, daß in Zukunft derartige Versammlungen vollzählig besucht werden müssen und daß von nun an gegen Fehlende strafend vorgegangen werde. Zu Punkt 1 der Tagesordnung gab der Ortsbauernführer bekannt, daß bei der Nachprüfung der zulässigen Tabakanbaufläche alles in Ordnung ging, bis auf einen Pflanzer, der einen großen Ueberbau hatte und sich zudem gegen die Kommission verging. Für sein ungebührliches Verhalten wird ihm eine Strafe zugemessen. Den Tabakpflanzern wurden die Rundschreiben der Landesfachschaft bekanntgegeben, vor allem hinsichtlich der Gewinnung von Speiseöl aus Tabaksamen. Jeder Tabakpflanzer hat entsprechend seinem Kontingent Tabaksamen für die Oelgewinnung zu erzeugen. Ueber diesen Punkt erfolgte eine allgemeine Aussprache. Es wurde geäußert, daß durch die Gewinnung von Tabaksamen eine Schädigung des Tabaks durch Mindergewicht erfolgen würde, und weiter spielt die Platzfrage beim Aufhängen des Tabaksamens eine Rolle. Man faßte den Beschluß, daß bei einer Anbaufläche bis 20 Ar ein Ar Samen zu ernten ist, bis 40 Ar zwei Ar, bis 60 Ar drei Ar usw. Diejenigen Pflanzer, die in der Versammlung nicht zugegen waren, haben zur Strafe zwei Ar Tabaksamen mehr zu erzeugen. Es ist ratsam, den Tabaksamen auf einem Grundstück zu erzeugen; zu gegebener Zeit erfolgt eine Nachprüfung der Fläche, aus welchem Grunde die Pflanzer diesen Beschluß genau einzuhalten haben. Ausnahmen gibt es nicht. Die Gewichtsangabe für die Ernte 1936 hat sofort zu erfolgen; durch die Feldhüter werden den Pflanzern die nötigen Unterlagen zugestellt.

Zur Absatzregelung der Frühkartoffeln gab der Ortsbauernführer bekannt, daß der Erzeuger seine Frühkartoffeln an den Verbraucher direkt absetzen kann, jedoch nicht an Großverbraucher. Ebenso ist es dem Erzeuger gestattet, Kartoffeln bis zu drei Zentner zu markten. Auf die Verordnung betr. Bekämpfung des Kartoffelkäfers wurde besonders hingewiesen; die Bauern sollen des öfteren ihre Kartoffelgrundstücke begehen und auf Kartoffelkäfer absuchen. Der Kartoffelkäfer ist schon ganz nahe an die Grenze Badens gerückt, und aus diesem Grunde muß alle Vorsorge getroffen werden.

Auf die Bekämpfung der Maisschädlinge wurde ebenfalls hingewiesen und eine polizeiliche Verordnung bekanntgegeben, wonach bis 15. August 1936 die Entfahnung der Maisgrundstücke durchgeführt sein muß. Gleichzeitig wurde nochmals auf die Kennzeichnung der Grundstücke hingewiesen, die mit Elite-Saatmais angepflanzt sind. Jeder Maispflanzer hat auf seinem Grundstück ein Schild anzubringen, worauf der Name des Pflanzers und die Größe der Grundstücksfläche stehen müssen. Die Vorbesichtigung durch die Maissachschaft erfolgt am 10. August 1936 (Kerwemontag) 9 Uhr; alles Nähere wird noch bekanntgegeben. Sämtliche Elite-Saatmaisvermehrer haben zu erscheinen.

Für die Dreschperiode 1936 wurde beschlossen, daß an Dreschlohn je Mann und Stunde 60 Rpf. zu zahlen sind. Außerdem erhalten die Leute Frühstück und Vesper. An dieser Vereinbarung ist festzuhalten.

Ortsbauernführer Nilson wies in Bezug auf die Milchleistungsprüfung nochmals auf die Bekanntgabe im Bäuerlichen Wochenblatt vom 5. Juni 1936 hin und forderte die Bauern und Landwirte auf, diese Anordnung einzuhalten und den Kontrollassistenten zu unterstützen. An Gebühren sind pro Kuh 25 Rpf. abzuführen, welcher Betrag durch den Kontrollassistenten kassiert wird. Laut Anordnung des Milchwirtschaftsverbandes hat jede Genossenschaft im Monat vier Mal Proben von der angelieferten Milch zu entnehmen, die auf den Fettgehalt untersucht werden. Das Ergebnis ist bisher in Ladenburg zufriedenstellend. Die einzelnen Resultate wurden den Milcherzeugern zur Kenntnis gegeben. Die Versammlung faßte den Beschluß, daß in Zukunft wieder wie früher die Auszahlung des Milchgeldes stattfinden soll. Die Auszahlung soll nach und nach wieder auf den 7. und 22. jeden Monats erfolgen. Die Ausgleichbücher müssen jeweils bis 3. und 18. jeden Monats abgeliefert sein; die Säumigen werden bei Nichteinhaltung der Ablieferungszeiten mit einer Ordnungsstrafe von 1 RM belegt.

Für die zur Ablieferung gelangten Zuckerrüben der Ernte 1935 wurden 7,5 Rpf. je Zentner zur Auszahlung gebracht. Diejenigen Pflanzer, die den Betrag noch nicht abgeholt haben, können dies sofort bei der Volksbank Ladenburg erledigen. Gleichzeitig wurde bekanntgemacht, daß ab Montag, den 27. Juli, bei der Volksbank Ladenburg für Ueberlagerungszucker der Ernte 1931 je Zentner reine Rüben 4,25 Rpf. zur Auszahlung gelangen. Auch diese Beträge sollen jetzt bei der Volksbank Ladenburg in Empfang genommen werden.

Schließlich wurde vor der allgemeinen Aussprache noch bekanntgegeben, daß für die Bauern und Landwirte der früheren Kreisbauernschaft Mannheim jeweils montags von 8—11 Uhr in der Landwirtschaftsschule Ladenburg Sprechstunden stattfinden.

* **Guter Besuch beim Heimatspiel.** Die Aufführung des Heimatspiels „Der Bundschuh ruft" am Sonntag erfreute sich eines besseren Besuches als am Sonntag zuvor. Die Zuschauer spendeten lebhaften Beifall, der ehrlich verdient war, zumal das Stück trotz notwendig gewordener Umbesetzung einiger Rollen ausgezeichnet wiedergegeben wurde. Die nächste Aufführung findet nun erst wieder Anfang September, nach den großen Ferien, statt.

* **Erheblich verletzt** wurde am Sonntag ein aus der Nagelschmiedgasse kommender, beim Ueberqueren der Hauptstraße von einem Personenkraftwagen angefahrener Volksgenosse. Die Ueberführung in das Städtische Krankenhaus Mannheim erwies sich als notwendig.

Kleine Viernheimer Nachrichten

Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen. Die Kreisgruppe Heppenheim des Reichsbundes der deutschen Kinderreichen veranstaltete am vergangenen Sonntag auf der herrlichen Naturbühne des Turnvereins von 1893 eine Kundgebung, an der außer den NSV.-Ortsgruppen des Kreises Heppenheim, die Gliederungen der NSDAP, Ortsgruppe Viernheim und sämtliche Vereine teilnahmen. Unter Vorantritt des HJ-Spielmannszuges setzte sich gegen 14 Uhr vom Marktplatz aus der stattliche Zug in Bewegung zum Abmarsch nach dem Festplatz. Die große Zuschauerhalle auf der Naturbühne war dicht gefüllt, als Ortsgruppenwart Kempf die Erschienenen begrüßte. Pg. Becker, Mainz, sprach dann markante Worte zu den Volksgenossen. Er streifte die Wichtigkeit der Bevölkerungspolitik, die die Zukunft der deutschen Nation sichert; denn nur Kinderreichtum garantiert ein ewiges Deutschland. Bis jetzt sind im Reichsbund der Kinderreichen zum größten Teil, so betonte der Redner, nur die ärmeren Volkskreise organisiert, deshalb richtet der RDK auch an die kinderreichen Beamtenfamilien seinen Aufruf zum Beitritt. Hand in Hand, zu einem Block zusammengeschweißt, müssen Deutschlands kinderreiche Familien stehen und nur das eine vor sich sehen: ein ewiges Deutschland. Nach der Rede entfaltete sich ein richtiges Volksfest. Die Feuerwehrkapelle übernahm den musikalischen Teil, die fünf Gesangvereine erfreuten durch Gesangsdarbietungen, der Turnverein von 1893 durch schneidige turnerische Vorführungen und nicht zuletzt der BDM durch Reigen. Auch die Kinder kamen nicht zu kurz. Ein vollbehangener Kletterbaum und zahlreiche andere Kinderbelustigungen schufen Freude und Vergnügen auch bei den Kleinen. Ganz Viernheim zeigte seine Verbundenheit mit dem Reichsbund der Kinderreichen bei der großen Kundgebung auf der Viernheimer Naturbühne.

Arbeitsdienstlerinnen waren zu Gast. Auf Einladung der hiesigen Frauenschaft, die vor einigen Wochen in Riedrode das dortige Frauenarbeitsdienstlager besuchte und gastlich aufgenommen worden war, waren am gestrigen Sonntag etwa 40 Arbeitsdienstlerinnen hier zu Gast. Unsere Frauenschaft hatte ihnen in ihrem Heim den Kaffeetisch gedeckt und sie erzählten in der fröhlichen Gemeinschaft von all dem herrlichen Erleben in ihrem Lager Riedrode. Einige schöne deutsche Lieder wurden dann von ihnen vorgetragen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nach einigen Stunden frohen Beisammenseins verließen sie wieder unseren Ort, um auf ihren Rädern nach Heppenheim zu den Sommerfestspielen zu fahren.

Ein KdF-Sportkurs zum Erwerb des Reichssportabzeichens. Nachdem innerhalb weniger Wochen hier durch Sportlehrer Kaufmann (Mannheim) zwei Kurse in Gymnastik für Männer und Frauen durchgeführt werden konnten, werden nunmehr alle Aktiven der hiesigen Turn- und Sportvereine zu einer ersten Besprechung am Donnerstag, 21.30 Uhr, in den „Freischütz" eingeladen zur Vorbereitung eines neuen Kurses zum Erwerb des Reichssportabzeichens. An die Vorstände der hiesigen Turn- und Sportvereine ergeht die Aufforderung, ihre Aktiven zu veranlassen, daß sie sämtlich sich an diesem Sportkurs beteiligen.

MARCHIVUM

Olympia-Sonderzug
vom 5.—7. August

Hinfahrt am 5. August, ab Mannheim, gegen 8 Uhr, über Frankfurt—Leipzig. Uebernachtung in Leipzig. Weiterfahrt am 6. August, ab Leipzig 7 Uhr, Ankunft in Berlin gegen 9 Uhr.

In Berlin Besuch der Olympia (Karten stehen nur für Ringen, Hockey und Radrennen zur Verfügung) und der Ausstellung Deutschland. Rückfahrt am 6. August, Berlin ab 24 Uhr. Ankunft in Mannheim am 7. August, gegen 11 Uhr. Gesamtkosten 22,80 RM (Hin- und Rückfahrt, Abendessen, Uebernachtung mit Frühstück in Leipzig, Mittagessen und Abendessen in Berlin, eine Eintrittskarte zu den Olympischen Spielen, Besuch der Ausstellung Deutschland und zwei Verpflegungen auf der Fahrt im Olympia-Wirtschaftswagen.

Anmeldungen sind sofort bei den KdF-Geschäftsstellen in P 4, 4/5, Zimmer 11, Lortzingstraße 35 und Ruitstraße 1, ebenso bei den Ortsgruppen in Neckarau, Luisenstraße 46, und Feinheim, Bergstraße 28, abzugeben.

Auf zu den Reichsfestspielen nach Heidelberg

Nun kommt die günstige Gelegenheit für alle Werkschaffenden, an der Aufführung „Agnes Bernauer" am Sonntag, den 2. August, 20.30 Uhr, in Heidelberg teilzunehmen und die durch KdF gebotenen Vergünstigungen zu benutzen. Der Preis einschließlich Hin- und Rückfahrt beträgt RM 2.30, so daß jeder die Möglichkeit hat, auf dem billigsten Wege sich einen genußreichen Abend zu verschaffen. In Anbetracht der großen Nachfrage nach Karten für diesen Abend ist es höchste Zeit, sich einen Platz zu sichern.

Karten sind nur noch bis heute in KdF-Geschäftsstellen: P 4, 4/5, Zimmer 11, Lortzingstraße 35 und Ruitstraße 1 zu haben.

Kriegspferde werden geehrt
An alle Besitzer von Kriegspferden!

Auch in Mannheim werden alle ehemaligen Kriegspferde erfaßt und mit dem Ehrenschild „Kriegskamerad" ausgezeichnet.

Als Beweismittel werden angesehen und anerkannt: Brandzeichen, oder sonstige glaubhafte Angaben. Wo kein Beweismittel erbracht werden kann, stellen wir anheim, bei den in Frage kommenden Pferden einen Kontrollbeamten des Tierschutzvereins Mannheim, Geschäftsstelle T 2, 14, Telefon Nr. 234 41, zu Rate zu ziehen, ob es sich um ein Kriegspferd handelt. Etwa vorhandene Verwundungen der Pferde sind mit anzugeben. Alle Angaben müssen der Wahrheit entsprechend gemacht sein.

Sofern der Nachweis erbracht ist, wird das Ehrenschild „Kriegskamerad" kostenfrei den Kriegspferdebesitzern zugestellt.

Das Ehrenschild „Kriegskamerad" darf nur zur Kennzeichnung der dem Tierschutzverein gemeldeten und von ihm als Kriegspferd anerkannten Pferden angeheftet werden.

Alle Veranstaltungen dem Verkehrsverein melden!

Häufig müssen wir Mannheimer uns darüber wundern, daß selbst Veranstaltungen von größerer Bedeutung nicht die erforderliche Beachtung finden und daß ein nur kleiner Kreis von dieser oder jener Veranstaltung Kenntnis nimmt. In der letzten Zeit mußte wiederum mehrfach die Feststellung gemacht werden, daß die in Mannheim durchgeführten Veranstaltungen manchmal nur deswegen nicht die wünschenswerte Beachtung fanden, weil sie nicht weiter bekannt waren. Wir Mannheimer müssen aber alles daransetzen, um uns selbst stärker herauszustellen, als das bisher der Fall gewesen ist.

Der Verkehrsverein ist bestrebt, auch außerhalb für die in Mannheim zur Durchführung gelangenden Veranstaltungen zu werben, soweit dies zu seinem Aufgabengebiet gehört. Um dies zu ermöglichen, ist es aber unbedingt erforderlich, daß sämtliche Veranstaltungen zur Kenntnis des Verkehrsvereins gebracht werden.

Diese Aufforderung richtet sich vor allem an die Vereine und an die sonstigen Veranstalter, denen auf diese Weise eine Hilfe zuteil wird, die nicht nur der einzelnen Veranstaltung selbst zugute kommt, sondern die sich auch zum Segen für unsere Stadt auswirken wird.

Tagung der Reichsfachgruppe Naturwissenschaft des NSDStB

Vom 2. bis 10. August findet in Dilsberg bei Heidelberg eine Tagung der Reichsfachgruppe Naturwissenschaft des NSD-Studentenbundes statt, bei der die naturwissenschaftlichen Fachgruppenleiter von allen deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen anwesend sein werden. Die Tagung dient zur Klärung der gegenwärtigen Lage in den Naturwissenschaften und der Festlegung der studentischen Fachschaftsarbeit für die kommenden Semester im Sinne einer deutschen Naturforschung.

Anläßlich dieser Tagung findet am 4. August im Philipp-Lenard-Institut zu Heidelberg eine „Aussprache und Stellungnahme zur Gegenwärtigen Lage der deutschen Naturwissenschaft" statt, bei der nachfolgende Professoren das Wort ergreifen werden: Becker (Physik), Seybold (Botanik), Wegner (Mathematik), Vogt (Astronomie), Weber (Zoologie), Bieberbach (Mathematik), Bühl (Physik). Im Rahmen der Tagung werden außerdem noch u. a. Geheimrat Prof. Lenard und Prof. Tomaschek das Wort ergreifen.

Die Veranstaltung am 4. August ist für einen größeren Kreis bestimmt.

Mitteilungen der Kreishandwerkerschaft

Mittwoch, den 29. Juli, 20 Uhr: Mitgliederversammlung der Buchbinderinnung Mannheim im „Kleinen Rosengarten", U 6, 18.

Der Weg zur Arbeitsstätte soll schön sein

Keine grauen und häßlichen Wege mehr / Ueberfüllte Transportmittel beeinträchtigen die Arbeitsfreude

Wir alle haben es schon oft erlebt, wie unangenehm und bedrückend es sein kann, wenn wir des Morgens den Blick zum Himmel werfen und feststellen müssen, daß ein einziges graues Meer von regenschweren Wolken über der Stadt braut und uns seinen unerwünschten Segen in Aussicht stellt. Aber wir sind noch viel unwirscher, wenn wir Tag für Tag ein und denselben Weg gehen müssen, nämlich den Weg zur Arbeitsstätte, und wenn sich dieser Weg in einem Zustand befindet, den man nicht gutheißen kann. Es ist nicht überall so, wie im Zentrum der Stadt, daß nachts die Kehrmaschinen durch die Straßen fahren und fein säuberlich alles wegfegen und wegkehren, was nicht dahin gehört. Es ist auch nicht das ganze Jahr über Sommer und schönes Wetter, bei dem man es ja immer einigermaßen aushalten kann. Aber selbst da kann es mitunter vorkommen, daß es Wege gibt, die nicht so beschaffen sind, wie sie sein sollen.

Schönheit der Wege

Wir haben im Staate Adolf Hitlers den Kampf um die Schönheit der Arbeit kennen gelernt. Wir haben es erfaßt, was es heißt, wenn ein Mensch Jahr um Jahr an derselben Arbeitsstätte tätig sein soll und immer nur einen unsauberen, grauen und öden Arbeitsplatz um sich hat. Wir alle helfen heute mit, unsere Arbeitsstätten, gleichgültig ob sie sich vor dem Schraubstock oder vor dem Schreibtisch befinden, sauber und so schön zu gestalten, wie es die Verhältnisse eben erlauben. Aber nicht nur schöne Arbeitsstätten sind heute zur Voraussetzung arbeitsfreudigen Schaffens geworden, wir haben uns auch daran gewöhnt, daß die Wohnung des Kopf- und Handarbeiters so beschaffen sein muß, daß er sich darin wohl fühlen und richtig ausruhen kann.

Aber was nutzt das alles, wenn die Strecke von der behaglichen Wohnung zum einwandfreien Arbeitsplatz von einem viel zu langen und am Ende noch schlechten und unschönen Weg ausgefüllt wird?

Steht überhaupt der Weg nicht sehr oft in einem schreienden Verhältnis zu den Forderungen unserer Zeit? Ist er nicht oft so lang, daß die aufgewandte Mühe und Kraft mit der Mittagspause oder der Freizeit überhaupt nicht in Einklang zu bringen sind?

Zu diesen Problemen nimmt auch der Siedlungsbeauftragte im Stabe des Stellvertreters des Führers, Dr. Ludowici, Stellung, wenn er in „Siedlung und Wirtschaft" schreibt, daß zunächst die Frage entstehe, ob für die nächste und weitere Zukunft die Arbeitsstätte an den betreffenden Standort gesichert und ob die Wohnstätte danach richtig zur Arbeitsstätte gelagert sei oder an einer anderen Stelle geschaffen werden müsse. Der zu Unrecht viel bewunderte Großstadtverkehr, das Ergebnis liberalistischer Freizügigkeit und Unfähigkeit, sei zu einem wesentlichen Teil nur als Krankheitserscheinung zu werten. Wie grau und häßlich und wie lang sei oft der Weg zur Arbeit! Welchen Aufwand an Zeit und Geld bedeute er für den schaffenden Menschen. Ueberfüllte Transporte drängen und warten, Lebensgefahr, schreiende Reklame in gemeiner Aufdringlichkeit, alles nehme ihm die Arbeitsfreude und die seelische Haltung, bevor er seine Arbeitsstätte am frühen Morgen erreicht habe. So sei die Aufgabe entstanden, den Weg zur Arbeit zu vereinfachen, zu verkürzen und zu verschönern.

Das Reichsheimstättenamt der DAF, das Amt für Technik, das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, der Verein deutscher Ingenieure, die Reichsgruppe Industrie, die Akademie für Landesforschung und Reichsplanung, die Gesellschaft für Organisation und verschiedene Organisationen haben eine Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung und Gestaltung des Weges zur Arbeit gebildet, die schon interessante Forschungsergebnisse vorliegen hat.

Verkürzung der Entfernungen

Welchen Weg muß täglich ein Arbeiter zurücklegen, der beispielsweise in Waldhof, Käfertal oder Sandhofen wohnt und auf dem Lindenhof ins Geschäft oder in die Fabrik muß! Er muß mindestens eine halbe Stunde früher aufstehen als sein Arbeitskamerad, der näher bei seiner Arbeitsstelle wohnt. Diese halbe Stunde tritt bei Feierabend wieder in Erscheinung, so daß eine Stunde allein für den Weg verloren geht. Hat der Mann ein Fahrrad, dann kann er sich auf dieser Strecke richtig abstrampeln, er muß haarscharf aufpassen, daß ihm kein Auto, keine Straßenbahn, kein Lastwagen in die Quere kommt, er muß vorsichtig sein, selbst niemanden anzufahren, kurz, es kostet ihn eine gehörige Portion Anstrengung, d. h. Nervenkraft, um überhaupt ungefährdet und sicher an seine Arbeitsstelle zu gelangen. Gewiß wird man nun sagen, daß dies alles nur Gewohnheit sei. Das ist eine müßige Ausrede.

Die Arbeit muß bewältigt werden und erfordert eben den entsprechenden Kraftaufwand. Ob sich der Mensch nun daran gewöhnt, spielt eigentlich keine Rolle. Aber nicht nur eigene Kraft kostet dieser viel zu lange Arbeitsweg, er kostet auch Geld. Allein das Fahrrad will unterhalten sein, es muß immer alles in Ordnung sein, damit man sich selbst und andere nicht gefährdet, in die Kleider setzt sich Staub, der auch für die Lungen nicht zweckdienlich ist, beim Gehen nutzt sich das Schuhwerk viel rascher ab und vieles mehr. Wie leicht hat es doch derjenige, der nahe bei seiner Arbeitsstätte wohnt!

Ueberfüllte Transportmittel

Vor allem sind es viele Angestellte, die den weiten Weg zu ihren Büros durch Straßenbahn- oder Omnibusfahrten zu verkürzen suchen. Es ist klar, daß sich zu gewissen Verkehrszeiten alles bei diesen Transportmitteln zusammendrängt, denn es ist leider einmal so, daß jeder die letzte Minute ausnützt und nicht früher von zu Hause fortgeht, bis es allerhöchste Zeit ist. Die Folge ist eine Ueberfüllung der Wagen und was notwendigerweise nicht ausbleiben kann, eine dadurch hervorgerufene Beeinträchtigung der Stimmung. So kommt der Mann verstimmt oder verärgert an seine Arbeitsstätte und wundert sich dann, daß ihm der rechte Schwung zum Arbeiten fehlt.

Ueber schmutzige Wege haben wir in Mannheim im allgemeinen kaum zu klagen. Dafür kommt es aber vor, daß manche Fabrikhöfe und die Wege in der Nähe zu manchen Arbeitsstätten von einer Beschaffenheit sind, die dringend änderungsbedürftig ist. Wir wollen hierfür heute keine Beispiele heranziehen, weil wir glauben, daß sich diese Verhältnisse, soweit sie noch nicht geändert sind, doch in absehbarer Zeit zu einem besseren gestalten lassen. Denn das ist klar:

Ein Betrieb schädigt sich selbst, wenn er die Arbeitskraft seiner Gefolgschaftsmitglieder durch eine Herabminderung der Arbeitsfreude beeinträchtigt. Daß ein Mensch aber nicht guter Stimmung bleiben kann, wenn er, bevor er zu seinem Arbeitsplatz gelangt, durch Pfützen, Schlamm oder Schmutz gehen muß, das dürfte verständlich sein.

Wenn nun die Bestrebungen zur Förderung der Volksgesundheit im nationalsozialistischen Staat auch die Arbeits- und Wohnstätte umfassen, so bedeutet das keine Beschränkung auf die Schönheit der Arbeit und die Schönheit der Wohnung allein, sondern das Werk soll vollendet werden durch die Einbeziehung des Weges zur Arbeit. So hoffen wir, daß schöne Wege an die Stelle von grauen und häßlichen treten, daß das Problem überfüllter Transportmittel gelöst wird durch größere Pünktlichkeit und vor allem auch durch eine Näherlegung der Wohnstätte an den Betrieb. Dann wird durch diesen Dreiklang Schönheit der Arbeit, der Wohnung und des Weges ein wohlabgestimmter Grundakkord angeschlagen, nämlich Hebung der Volksgesundheit, Steigerung der Arbeitskraft und Stärkung der Schaffensfreude!

L.

Die zweite Verdunkelungsübung naht

Der Lindenhof wird verdunkelt / Befolgt die Anweisungen der Amtsträger!

Wie bereits mitgeteilt, findet am kommenden Freitag die zweite Luftschutzverdunkelungsübung statt, bei welcher der Stadtteil Lindenhof mit Ausnahme des Waldparks sowie die Vororte Neckarau und Rheinau in der Zeit von 21.45 bis 23.30 Uhr verdunkelt werden. Für die Bewohner der genannten Bezirke besteht jetzt schon die Pflicht, die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen.

Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes hatten es in den letzten Wochen wirklich nicht leicht, denn es mußten alle Kräfte angespannt werden, um die Bevölkerung der in die beiden Verdunkelungsübung einbezogenen Gebiete mit den Maßnahmen einer Verdunkelung vertraut zu machen. Wenn auch die überwiegende Mehrzahl der Volksgenossen voll und ganz von der Bedeutung und der Notwendigkeit eines Selbstschutzes gegen Gefahren aus der Luft überzeugt sind, so gibt es doch noch Ausnahmen, die nicht einsehen wollen, daß nur straffste Disziplin zu einem durchschlagenden Erfolge führen kann.

Wer Gelegenheit hatte, bei der ersten Verdunkelungsübung an einer Besichtigungsfahrt teilzunehmen, der dürfte festgestellt haben, daß Mannheim-Nord in tiefster Dunkelheit lag. Dies bedeutet zweifellos einen Erfolg, denn ohne ausreichende Vorarbeit durch den Reichsluftschutzbund hätte diese lückenlose Verdunkelung nicht erfolgen können. Aufgabe der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes war es, die Bevölkerung entsprechend aufzuklären und in den Maßnahmen zu unterweisen, die zur Verdunkelung nötig sind. Die ehrenamtlich wirkenden Amtsträger gaben sich mit Eifer ihrer Aufgabe hin und durften vor allem dort einen hundertprozentigen Erfolg verbuchen, wo durch die enger beisammenwohnenden Hausgemeinschaften eine ganz intensive Belehrung und Beratung hatte stattfinden können.

Gegenwärtig kann man feststellen, daß in dem zweiten Uebungsgebiet eine außerordentlich starke Vorarbeit für den nächsten Freitag geleistet wird. Es dürfte wohl keinen Haushalt mehr geben, der noch nicht durch den zuständigen Amtsträger verständigt und darüber belehrt wurde, in welcher Weise man sich während der Verdunkelung zu verhalten hat. Es wird erwartet, daß die gesamte Bevölkerung in dem Verdunkelungsbezirk so viel Disziplin besitzt, daß sie sich ohne weiteres den Anweisungen fügt. Das gilt zunächst für die Verdunkelungen der in den Häusern befindlichen Lichtquellen. Wenn das Zeichen zum Beginn der Verdunkelung ertönt, muß sofort jedes Licht gelöscht werden, es sei denn, daß man die Fenster so lichtundurchlässig abdichten kann, daß nicht der geringste Schein nach außen fällt.

Ein besonderes Wort muß den Neugierigen gesagt werden. In der verkehrspolizeilichen Vorschrift heißt es ganz deutlich, daß jeder unnötige Aufenthalt auf den Straßen zu unterbleiben hat, wie ja auch jeder überflüssige Verkehr eingeschränkt werden muß. In dem Verdunkelungsgebiet kann es nur eines heißen: „Weg von der Straße!" Sollte die Bevölkerung am kommenden Freitag in dieser Hinsicht nicht ohne weiteres Folge leisten, dann wird die Polizei den Vorschriften schon die entsprechende Geltung verschaffen.

DAF-Walter marschieren aus

Ein schöner Sonntag bei Sport, Spiel und Gesang

Die Kreiswaltung Mannheim hatte sich am Sonntag für ihre DAF-Walter zum Ausgleich der aufopfernden Tätigkeit in den Betrieben und Ortswaltungen eine besondere Ueberraschung ausgedacht. Etwa 150 erwartungsfroh gestimmte DAF-Walter fanden sich um 7 Uhr hinter der Luisenschule zum Ausmarsch ein. Langentbehrter strahlender Sonnenschein begünstigte die frohe Stimmung, welche in zackigen Marschliedern, die manchen Langschläfer der Seckenheimer Straße aus den Federn gescheucht haben mögen, zum Ausdruck kam. Vorbei an der Rhein-Neckar-Halle und längs der Reichsautobahn ging der Marsch nach Rheinau, mit dem Ziel: Spielplatz auf dem Pfingstberg.

Nach kurzem Formaldienst unter der Leitung des Kreisausbilders Pg. Weber, dem auch Kreiswalter Pg. Döring beiwohnte, konnte man die Arbeiter der Stirn und der Faust in fröhlichem Spiel beim Tauziehen, Ballspiel und Leibesübungen anderer Art vereinigt sehen. Auch Sportamtsleiter Crezelt, der den DAF-Waltern einen unerwarteten Besuch abstattete, konnte an der Haltung der DAF-Walter keinen Tadel finden. Volkslieder und Marschweisen der inzwischen eingetroffenen Werkskapelle Lanz lockte viele Pfingstbergbewohner an und trugen das ihre zur Hebung der Stimmung bei, die ihren Gipfelpunkt erreichte, als drei dampfende Gulaschkanonen der SA-Standarte 171 auf dem Plan erschienen und bei den alten Soldaten Erinnerungen an die Felddienstzeit weckten.

Die mitgebrachten Eßgeschirre erwiesen sich bei manchen DAF-Waltern, die man ein zweites Mal bei der Feldküche antreten sah, als zu klein, jedoch die Kreiswaltung Mannheim hatte reichlich vorgesorgt, so daß auch die sich inzwischen eingefundene immer hungrige Jugend ein Essen aus der Gulaschkanone voll und ganz auskosten durfte. Im Anschluß an die Mittagsrast trug eine Liederstunde im Schatten der Kiefernbäume zur Vervollkommnung des Liederschatzes der DAF bei.

T.

Entlastung der Reichsstelle für Sippenforschung

Die Reichsstelle für Sippenforschung, die bisher in allen zweifelhaften Fällen zur Feststellung der arischen Abstammung zu Rate gezogen wurde, ist durch den außergewöhnlich starken Andrang in der letzten Zeit so überlastet worden, daß eine sorgfältige Nachprüfung wichtiger Fälle gefährdet erscheint.

Infolgedessen haben alle in Frage kommenden Behörden die Anweisung erhalten, in Zukunft nurmehr in wichtigen Fällen die Reichsstelle für Sippenforschung in Anspruch zu nehmen, und in anderen Fällen entweder nach eigener Maßgabe zu entscheiden, oder auch selbst andere gangbare Wege zur Feststellung der Abstammung ausfindig zu machen.

Das gilt vor allem für die Fälle einer außerehelichen Geburt. Wenn die arische Abstammung des mütterlichen Teils erwiesen ist und nicht gewichtige Gründe dagegen sprechen, soll in Zukunft das Kind als deutschblütig oder artverwandt angesprochen werden. Im Zweifelsfalle können auch die Gerichtsakten eventuell Aufklärung über die Abstammung des Vaters geben.

Mit deinem Beitritt zur NSV kämpfst du für Ehre, Freiheit und Frieden deines Volkes.

MARCHIVUM

Zusammenarbeit zwischen NSV und NS-Frauenschaft

Zwischen dem Hauptamt für Volkswohlfahrt und der NS-Frauenschaft ist eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Erholungsheime und Kindertagesstätten getroffen worden. Danach ist für die Einrichtung und Unterhaltung von Erholungsheimen grundsätzlich die NSV zuständig. Neue Erholungsheime werden von der NS-Frauenschaft nicht errichtet. Ferienheime der NS-Frauenschaft für ihre Amtswalterinnen sind nach wie vor Angelegenheit der NS-Frauenschaft.

Auch für die Einrichtung und Unterhaltung von Kindertagesstätten ist grundsätzlich die NSV zuständig. Eine Ausnahme bilden die Kindergärten, die von der NS-Frauenschaft bzw. dem Reichsmütterdienst in Verbindung mit einer ständigen Mütterschule unterhalten oder eingerichtet werden. Voraussetzung hierbei ist, daß der Kindergarten zur Ergänzung der theoretischen Schulung als Anschauungsunterricht und zur praktischen Anleitung der Teilnehmerinnen benötigt wird.

Eine enge Zusammenarbeit mit der NS-Frauenschaft ist bei der Schulung der Fachkräfte herbeizuführen. Die NSV zieht bei der Schulung ihrer Kräfte die NS-Frauenschaft und die Abteilungsleiterinnen des Deutschen Frauenwerkes zu Vorträgen heran, damit den Teilnehmerinnen ein Ueberblick über die gesamte deutsche Frauenarbeit übermittelt wird.

Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik

Bei der letzten Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik, Gruppe Mannheim, hielt Dr. v. Schenck den ersten Teil seines Vortrags über den baltischen Raum. Er umriß in klaren Linien die geographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen der ostbaltischen Länder Litauen, Lettland und Estland, unter besonderer Berücksichtigung der memelländisch-litauisch-deutschen Frage. Aber nicht nur dieser modernen Probleme wegen verdienen diese Gebiete eingehende Beachtung, sondern auch auf Grund ihrer geschichtlichen Vergangenheit, handelt es sich doch hier um Gebiete, die durch deutsche Arbeit einstmals in den westlichen Kulturkreis eingeschaltet wurden. Deutsche Ritter, Priester, Gelehrte und Handwerker haben ihre besten Kräfte für diese Länder eingesetzt, der Unternehmungsgeist des deutschen Kaufmannes in der Hansazeit ihnen Nutzen gebracht, und so zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Baltikums deutscher Einsatz und deutsches Opfer bis in die Nachkriegsjahre hinein, wo deutsche Freiwillige noch einmal ihr Leben in die Schanze schlugen und dadurch die Eigenstaatlichkeit dieser Länder erst ermöglichten.

Es liegt eine tiefe Tragik darin, daß in den vergangenen Jahrhunderten die deutsche Volkskraft nie dazu ausreichte und auch nie ernsthaft dafür eingesetzt wurde, dieses mit dem Schwert, der Religion, der Gelehrsamkeit und dem Gewerbefleiß eroberte Ostseeland nun auch mit dem Pfluge zu sichern, wie dies der bayerische Stamm in Oesterreich oder der sächsische in Schlesien vermochte und das Baltikum ist so zu einem für uns Deutsche ständig mahnenden Beispiel dafür geworden, daß Bauernsiedlung den Besitz eines Landes nachhaltiger und dauernder zu sichern vermag als Burgen und Städte.

Kameradschaftsausflug an den Main

Nachdem erst am 3. Mai der Betriebsführer der Firma Ludwig & Schüttheim seiner Gefolgschaft einen Kameradschaftsausflug nach Wimpfen—Kochendorf ermöglicht hatte, fand nun auch anläßlich des dreißigjährigen Arbeitsjubiläums eines Betriebsmitglieds ein großer Betriebsausflug nach Miltenberg am Main statt. Die Ehrung der Jubilarin leitete den Tag ein, dann ging es mit Omnibus über Heidelberg in flotter Fahrt durch das Neckartal nach Ernsttal, wo Rast gemacht und ein kleiner Spaziergang durch den Wald zum Fürstl. Leiningschen Schloß unternommen wurde. Dann fuhr man in froher Stimmung weiter bis Miltenberg. Einem kleinen Rundgang durch die Stadt folgte das reichliche Mittagessen. Auf der Rückfahrt wurde dem Waldbad Michelstadt ein längerer Besuch abgestattet. Gegen Abend erreichte man dann Großsachsen, wo im Gasthaus „Zur Krone" ein reichliches Abendessen eingenommen und dann zur Rückfahrt gestartet wurde.

Daten für den 28. Juli 1936

Sonnenaufgang 4.08 Uhr, Sonnenuntergang 20.28 Uhr.

1742 Der Friede zu Berlin beendet den ersten Schlesischen Krieg.
1750 Gestorben Johann Sebastian Bach in Leipzig (geb. 1685).
1794 Gestorben (hingerichtet) Robespierre in Paris (geb. 1758).
1804 Geboren der Philosoph Ludwig Feuerbach in Landshut (gest. 1872).
1842 Gestorben der Dichter Clemens Brentano in Aschaffenburg (geb. 1778).
1914 Oesterreich erklärt Serbien den Krieg.
1915 (bis 4. November) Beginn der Schlacht bei Kowel; vergebliche russische Durchbruchsversuche.

Was ist los?

Dienstag, den 28. Juli

Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Ringplatz: 9—20 Uhr Rundfüge über Mannheim.
Hafenrundfahrten: 7—20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Bergstraße und Odenwald.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Rosarium: 17—20 Uhr geöffnet.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Kaffee Kurpfalz, Wintergarten, Clou, Corso.

Ein Mann reitet durch die Welt

Der Essener August Barke setzt seinen 20 000-Kilometer-Ritt fort

Es war am Freitagmorgen, da trabte vor unserem Verlagsgebäude ein Reiter in einer seltsamen Aufmachung an. Auf dem Kopfe trug er eine Art Sombrero, am Körper ein buntgewürfeltes Hemd wie eine jener bekannten Reitergestalten aus Wildwest, am Sattel hingen zwei dicke Satteltaschen, auf denen mit silbernen Nägeln geschrieben stand, daß der Reiter einen Ritt von 8000 Kilometern hinter



Aufn.: Hanzhof
August Barke vor dem Verlagsgebäude des „HB"

sich hatte, und daß die Fortsetzung des Rittes durch Deutschland und England gehe. Auf der anderen Satteltasche blinkten uns die Namen der bereits durchrittenen Länder entgegen, während das Pferd selbst mit den Wimpeln der Länder geschmückt war, durch die der Reiter geritten war. Das „Hakenkreuzbanner" hat bereits Mitte des Monats über diesen seltsamen Reiter berichtet. Es ist kein anderer als August Barke aus Essen, der am 21. Mai zu seinem zweiten Ritt durch die Welt aufgebrochen war. Von Worms über Ludwigshafen kommend, war der Reiter mit seinem Pferd Lotte II am Freitagfrüh in Mannheim eingetroffen, wo er bis Montag morgen zu bleiben gedenkt.

Ein kluges und sympathisches Gesicht blickte sonnengebräunt unter dem breitkrempigen Hut hervor. Ein Mann, der so weit geritten war, mußte sicherlich auch viel erzählen können! Und ob er es konnte!

In 18 Monaten hat August Barke zu Pferd 8500 Kilometer zurückgelegt. Er hatte dabei die Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, die europäische und asiatische Türkei durchritten. Nun geht der Ritt weiter durch Deutschland, die skandinavischen Länder nach England.

Seinen Unterhalt verdient sich der Reiter durch die Welt durch Postkartenverkauf und Artikelschreiben, hat er für seinen und des Pferdes Unterhalt doch nicht geringe Mittel nötig. Die treue Lotte II, eine achtjährige Stute, ist sowieso zur Zeit erkältet und braucht Arznei.

Schwierig ist es, so erzählt der Reiter, für sein Pferd eine Unterkunft zu erhalten. Autogaragen könnte er genug haben, aber Pferdeställe gibt es nur noch herzlich wenig. Er ist deshalb auf dem Lande besser aufgehoben wie in der Stadt. Es ist interessant, daß August Barke in 99 von 100 Fällen bei seinem Pferd schläft.

Von Mannheim aus, wo er seine Frau trifft, reitet er weiter, das Neckartal entlang nach Heilbronn, Stuttgart, München, Leipzig, Rügen, um dann nach den skandinavischen Ländern überzusetzen. Er reitet bei Wind und Wetter, glühender Hitze und Sturm, wird festlich empfangen, oder, wie es auf dem Balkan der Fall war, wird von Räubern überfallen und aller seiner Mittel beraubt, er muß froh sein, daß man ihm sein Pferd noch läßt. Ein andermal reitet er bei 42 Grad Kälte, muß bei 40 Grad Kälte im Freien übernachten und sich vor streunenden Wölfen schützen. Wieder einmal dagegen wird er von einer Regimentskapelle eingeholt und unter militärischen Ehren in die Stadt begleitet. Vielerlei sind die Erlebnisse des weitgereisten Mannes und manchmal ging es auch hart am Tode vorbei.

Wir aber wünschen dem Reiter durch die Welt alles Gute für die Zukunft, daß er auch seine nächsten 12 000 Kilometer schafft und daß er Gelegenheit nimmt, seine Heimat, Deutschland, würdig zu vertreten!

Du reist — vergiß die Wohnung nicht

Wer zuvor sorgt, hat keine unangenehmen Ueberraschungen zu erwarten

Wenn einer eine Reise tut — so soll er vorher auch seine Wohnung gut versorgen. Sonst kann es ihm passieren, daß er bei seiner Rückkehr allerlei Ueberraschungen erlebt.

Fangen wir mal oben — d. h. beim Boden — an. Viel ist hierzu nicht zu sagen. Notwendig ist es, alle Fenster und Dachluken zu schließen und sich nochmals davon zu überzeugen, daß auch die Türen des Bodenverschlages oder Zimmers gut verschlossen sind. Nun zur Wohnung: Welche Gefahren können bei Unachtsamkeit entstehen und wie beugt man vor?

Einbruchsgefahr

Da ist zunächst die Einbruchsgefahr: Fenster und Türen fest und gut verschließen, gegebenenfalls durch Sicherheitsschlösser, die ja in Neubauwohnungen teilweise bereits durch den Auswirt angebracht sind. Durchaus unzweckmäßig ist es, an der Wohnungstür ein Schild anzubringen: „Verreist". — Dann wissen nämlich Einbrecher sofort Bescheid, daß die Wohnung zur Zeit unbewohnt ist. Dagegen dürfte wohl jeder einen Nachbarn haben, der während der Zeit der Abwesenheit mit Obacht gibt. Wenn Vertrauen zu diesem getreuen Nachbarn vorhanden ist, dürfte es auch angebracht sein, ihm einen Wohnungsschlüssel zu übergeben, damit er ab und zu kontrolliert und die Wohnung in unvorhergesehenen Fällen — z. B. Wasserrohrbruch — auch betreten kann, ohne daß es notwendig wäre, die Tür einzuschlagen. Schrank-, Kommoden- und andere Schlüssel sind am besten nach dem Verschließen dieser Behältnisse abzuziehen und an einem sicheren Ort — den man sich selbstverständlich merken muß! — aufzubewahren. Auch mit den Zimmertüren sollte man so verfahren.

. . . und Feuersgefahr

Alle Lichtstecker aus den Steckdosen entfernen, dazu gehört auch die vollständige Abschaltung des Radioapparates, der unter keinen Umständen mit dem Lichtnetz in Verbindung bleiben sollte. Auch dürfte es empfehlenswert sein, den Antennenstecker aus dem Apparat zu entfernen und die vorschriftsmäßige Erdung der Antenne nochmals eingehend zu überprüfen, nicht nur bei Hoch-, sondern auch bei sogenannten Bodenantennen. Ist die Apparat-Erde gleichzeitig Antennen-Erdung, soll die Apparat-Erde entfernt, d. h. aus dem Apparat gezogen werden.

Daß man sich davon überzeugt, daß alle Gashähne — auch der Hauptahn — geschlossen sind, dürfte selbstverständlich sein. Man überzeuge sich auch, daß Säuren, die in Flaschen aufbewahrt werden — z. B. Salzsäure, Benzin — gut aufbewahrt werden, und daß alle Flaschen, die derartig gefährliche Flüssigkeiten enthalten, gut verschlossen sind.

Mottenschaden

Besonderen Kummer dürfte es allen Hausfrauen bereiten, wenn sie bei der Rückkehr von der Ferienreise feststellen müssen, daß die Motten Kleidungsstücke, Teppiche, Polstermöbel usw. zerstört haben. Es ist hier nicht der Ort, besondere Mottenschutzmittel zu empfehlen, darüber dürften die einschlägigen Fachgeschäfte wohl die beste Auskunft geben. Es sei nur darauf hingewiesen, daß in Deutschland jährlich durch Mottenfraß erheblicher Schaden verursacht wird, der im Interesse des Volksvermögens bei einiger Aufmerksamkeit erheblich verringert werden könnte. Jedenfalls sollte man vor der Abreise ausreichende Maßnahmen ergreifen, diesen gefräßigen Tieren das Handwerk möglichst zu legen, da es sich sonst ereignen könnte, daß man den guten Wohnzimmerteppich und den Hochzeitsfrack bei der Rückkehr nur noch in Stücken vorfindet.

. . . und Lichtschaden

Jede Hausfrau weiß, daß es im Haushalt Gegenstände, insbesondere Stoffe, Tapeten usw. gibt, die vom Sonnenlicht ausgeblichen und damit unansehnlich werden. Es dürfte daher zweckmäßig sein, Polstermöbel zu überdecken, Teppiche einzurollen und die Fenster — insbesondere die nach der Sonnenseite gelegenen — so abzudichten, daß die Sonne keinen Schaden anrichten kann.

Wenn wir nun noch dafür sorgen, daß der Kanarienvogel, der Hund, die Goldfische oder sonstigen Haustiere während der Urlaubszeit gut versorgt sind, daß für das Begießen der Blumen und des Gartens gesorgt ist, können wir ruhig in die Ferien fahren und uns erholen. Uebrigens: Blumen versorgen. Man mache es nicht so wie Herr Krause, der alle seine Blumentöpfe in die Badewanne stellte und das Wasser ein wenig laufen ließ. Das Abflußrohr blieb offen und Krause fuhr — stolz auf seine Erfindung — in Urlaub. Nach 14 Tagen erhielt er ein dringendes Schreiben seines Hauswirts, daß man habe in seine Wohnung eindringen müssen, da die Unterbewohner Gefahr liefen, fortzuschwimmen. Das Abflußrohr hatte sich durch Erde aus den Blumentöpfen verstopft, die Wanne war übergelaufen und die Blumen ertrunken.

Noch einige Ratschläge

Bestelle deine Post um, d. h. schreib deinem Postamt eine Karte, auf der du mitteilst, während welcher Zeit und an welchen Ort man dir deine Post nachsenden soll. Bestelle auch die Zeitung um — warum sollst du darauf verzichten? Sowohl die Post als auch die Zeitungsverlage sind in dieser Beziehung sehr entgegenkommend. Vergiß auch nicht, das Frühstück beim Bäcker und die Milch beim Milchmann abzubestellen und verderbliche Eßwaren vor der Abreise zu verbrauchen bzw. aus der Speisekammer zu entfernen. Und für wichtige Vorkommnisse laß bei deinen getreuen Nachbarn deine Urlaubsadresse zurück, damit du benachrichtigt werden kannst, wenn es nötig sein sollte. Boe.

Firmenschilder im Plankenhof. Um auf die im Plankenhof befindlichen Geschäfte hinzuweisen und die Passanten darauf aufmerksam zu machen, welche Läden im Plankenhof vorhanden sind, ist jetzt über dem Zugang von der Plankenseite her ein großes Transparent angebracht worden, auf dem die im Plankenhof befindlichen Geschäfte bezeichnet sind. Ueber dem Zugang von der Pfälzer Straße her ist ein gleiches Transparent angebracht worden, das zur gegebenen Zeit ebenfalls die entsprechende Beschriftung erhält.

Ein Olympiageschenk an die Schuljugend

Wie ein Olympia-Geschenk wird die deutsche Schuljugend die neuen „Richtlinien für das Schulturnen" empfinden, die der Reichserziehungsminister aufgestellt hat. Ministerialdirektor Professor Dr. Krümmel, Chef des Amtes für körperliche Erziehung im Reichserziehungsministerium, berichtet darüber in der olympischen Festnummer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift. Er sagt u. a., daß durch umfangreiche Erhebungen in den zahlreichen Schulen Anhaltspunkte für die Festsetzung des Uebungsstoffes und für die Bewertung der tatsächlich gezeigten Leistungen gewonnen worden seien. Durch einheitliche Anordnung der Uebungen und Fixierung ihrer Bewertung sei die Möglichkeit gefallen, Jahr für Jahr den Leistungsstand der deutschen Jugend genauestens zu bestimmen.

Die Gesundheitsführung gewinne damit wesentliche Richtungspunkte für ihre Arbeit. In der neuen körperlichen Erziehung spiele Kampf und Leistung eine entscheidende Rolle. Boxen erziehe im höchsten Maße zur Härte und zum Kämpertum. Seine erzieherische Auswertung gehe unmittelbar auf die Ausführungen zurück.

Schwetzinger Notizen

Vom Schloßgarten. Voraus bemerkt sei, daß unser Schloßgarten in der letzten Zeit von auffallend vielen Ausländern besucht wurde, die größtenteils aus Anlaß der Olympischen Spiele nach Deutschland gekommen sind. — Trotz der ungünstigen Witterung war auch gestern ein lebhafter Besuch durch Gesellschaften und kleinere Gruppen zu verzeichnen. Es trafen u. a. ein: Reisegesellschaften aus Rotterdam, Querschied und Bingen, Landjahrjugend aus Friedrichsdorf, Lehrer und Studenten aus Berlin und die NS-Frauenschaft Gernsheim.

Festnahme. Wegen Viehdiebstahls wurde in Ketsch ein Mann aus St. Leon festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am Sonntag rettete der hier wohnhafte verheiratete 29 Jahre alte Johann Löffler aus Brühl im Rhein bei der Kollerfähre durch rasches Erfassen der Situation und mutiges Handeln eine Frau und ein Kind vom Tode des Ertrinkens.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Humboldt: Am 28. 7., 19.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter zum Betriebsschaftsdienst in Uniform auf dem Marktplatz Neckarstadt.

Neckarstadt-Ost. Am 28. 7., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

NS-Frauenschaft

Am 28. 7., 15.30 Uhr, Besprechung der Referentinnen der Volks- und Hauswirtschaft in L 9, 7.

BDM

Seckenheim. Die Heimabende fallen aus. Alle Mädel treten am 29. 7., um 20 Uhr, in Dirndlkleidern zum Heim an.

Geschäftszeiten des BDM-Untergaues im August: Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr.

Untergau 171. Der aktive Dienst fällt für den gesamten Monat August aus.

Zeltlager. Untersuchungen für das 2. Zeltlager finden am 3. und 4. August, jeweils ab 16 Uhr, bei Dr. Edelmann in der Ortskrankenkasse statt.

DAF

Neckarau: Am 28. 7., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Luisenstraße 46.

Achtung, DAF-Ortsgruppen!

Der monatliche Organisationsbericht und die Mitgliederstandsmeldung muß unbedingt bis 29. d. M. auf der Kreiswaltung eingebracht sein.

Frauenamt

Am 28. 7., 20 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenfrauenwalterinnen in L 4, 15, im Fahnenzimmer, 2 Treppen hoch.

Hausgehilfen

Neckarau. Am 28. 7., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Luisenstraße 46.

Kraft durch Freude

Dienstag, den 28. Juli:

Schwimmen für Hausfrauen: 9.00—10.30 Uhr, Rheinbad Arnold, oberh. d. Rheinbrücke. — **Allgem. Körperschule:** Frauen u. Männer, 18.00—20.00 Uhr Spielplatz Planetarium; 19.00—21.00 Uhr Stadion Spielfeld III; 20.00—21.30 Uhr Turnhallen der Lehrerheimschulen. — **Fröhl. Gymnastik u. Spiele:** 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle Waldhofschule; 20.00—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Bederstraße; 21.00—22.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße. — **Sportkurse für Kriegsbeschädigte:** 20.00—21.30 Uhr Feudenheimschule. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen u. Mädchen, vorm. 6.00—7.00 Uhr Spielplatz Rennwiese. — **Bewegungschor:** Frauen u. Männer, 19.30—21.30 Uhr Pestalozzischule, Karl-Ludwig-Straße. — **Volkstanz:** Burschen u. Mädel, 19.30—21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße. — **Kindergymnastik:** 15.00—16.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion. — **Schwimmen:** nur f. Männer, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Reiten:** Frauen u. Männer, 18.00—19.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Mittwoch, den 29. Juli:

Schwimmen für Hausfrauen: 9.00—10.30 Uhr im Städt. Hallenbad, Halle II. — **Frohe Morgenstunde:** Frauen u. Männer, 6.15—7.15 Uhr Stadion, Spielfeld II; nur Frauen, 9.00—10.00 Uhr wie vor; Frauen u. Männer, 9.00—11.00 Uhr, wie vor. — **Allgem. Körperschule:** Frauen u. Männer, 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Hauptspielfeld; 19.30—21.30 Uhr Turnhalle 1/2-Schule. — **Fröhl. Gymnastik u. Spiele:** Frauen u. Mädchen, 18.30—19.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße; 19.30—21.30 Uhr, wie vor; 19.30 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal; 19.30 bis 21.30 Uhr Wilh.-Wundt-Schule, Neckarau. — **Reichssportabzeichen:** nur Männer, 18.00—19.30 Uhr Stadion, Hauptspielfeld; 19.30—21.00 Uhr, wie vor. — **Schwimmen:** Frauen u. Männer, 21.30—23.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I. — **Reiten:** Frauen u. Männer, 20.00—21.00 Uhr, SS-Reithalle Schlachthof.

MARCHIVUM

Massenflucht aus Paris / Fremdensaison ohne Gäste Zeltstädte an der Riviera

Seit dem Kriege ist es in Paris nicht so still gewesen wie heute. Die vielbesuchte Weltstadt erlebt zum erstenmal eine Fremdensaison — ohne Fremde. Die Folgen dieses Schlages, den der Fremdenverkehr erlitten hat, drohen teilweise katastrophale Formen anzunehmen.

Paris — die Stadt des Lichtes und der Lebensfreude, die leichtbeschwingte Seine-Metropole mit ihren lockenden Nachtlokalen und schönen Frauen, die Stadt der Mode, der Kunst und des Vergnügens, die alljährlich Millionen Menschen in helles Entzücken versetzt, ist in diesem Jahr kaum wiederzuerkennen. Die Straßen am Montmartre und am Montparnasse, sonst um diese Zeit bevölkert von Engländern, Amerikanern, Schweizern und Zehntausenden von Gästen aus der Provinz, sind öde und leer. Das „Herz Europas" ist eine Kleinstadt geworden. Gerade in den Monaten Juni und Juli pflegt der Pariser sein Geschäft für das ganze Jahr zu machen. Aber die Wolken am politischen Horizont, der folgenschwere Streik, die Unsicherheit der weiteren Entwicklung der Dinge haben eine wahre Massenflucht der Fremden aus Frankreich hervorgerufen, wie sie niemals erlebt wurde. Tausende von Abbestellungen liefen täglich in den Hotels ein, Leute, die alljährlich um diese Zeit Paris, die französischen Seebäder oder die Kurorte an der Riviera besuchen, haben ihre Urlaubspläne für 1936 in letzter Minute geändert. Sie fürchten, Unruhen erleben zu müssen oder ihrer Bequemlichkeit beraubt zu sein. Der Fremdenverkehr liegt hoffnungslos darnieder, seine Notschreie verhallen im politischen Getriebe.

Der Leiter des Pariser Verkehrsamtes veröffentlicht soeben eine Erklärung, nach der die letzten unruhigen Wochen der französischen Fremdenindustrie einen Schaden von vielen Millionen zugefügt haben. Der Besuch aus dem Ausland hat noch nicht einmal 20 v. H. des vorjährigen Besuches erreicht. „Den Gewinn daraus zieht Deutschland mit seinen Olympischen Spielen", klagen die Fachleute. Freilich ist das Aufeinanderprallen politischer Gegensätze, wie man es in diesen Tagen immer wieder in den Straßen von Paris beobachten kann, nicht allzu tragisch zu nehmen. Aber der Fremdenverkehr ist ein recht empfindliches Barometer, ein Instrument, das auf die feinsten Erschütterungen in erschreckendem Maße reagiert. Das Gerücht pflegt die Tatsachen stets aufzubauschen und so macht man sich im Ausland von den Demonstrationen und Auseinandersetzungen ein viel schlimmeres Bild, als es tatsächlich der Fall ist. Wer die Zahlen kennt, die Frankreichs Gewinn aus dem Fremdenverkehr angeben, kann sich vorstellen, wie groß der wirtschaftliche Schaden ist.

Heißes Wasser — in Konservenbüchsen

Dazu kommen die Alarmnachrichten von der Riviera. Nahezu 500 Hotels haben ihre Pforten geschlossen. Dieses Ereignis hat zu regelrechten Panikszenen an der sonst so ruhigen Küste der „Cote d'Azur" geführt. Man mußte die Fremden, die von dieser Notmaßnahme der Hoteliers betroffen wurden, in eilig errichteten Zeltstädten unterbringen. Die Fotografen der Auslandspresse haben an diesen sonderbaren improvisierten Zeltlagern, die in der Nacht in den Parks von Nizza und Cannes entstanden, gewiß mehr Freude gehabt, als die französische Fremdenindustrie. Denn es mag ganz unterhaltsam sein, einmal in einem Zelt zu schlafen, statt sein luxuriöses Appartement zu haben, und sich mit einer alten Gießkanne Wasser zu holen, statt das komfortable Brausebad zu betreten, aber der „Reiz der Ruheit" vermag selbst den eingefleischtesten Snob nur einen Tag zu locken. Am nächsten Tag reisen die Zeltbewohner natürlich ab, nicht ohne höhnisch weiterzuerzählen, daß sich an der französischen Riviera die Gäste ihre Betten selbst machen müßten. Es war für die Amerikaner ziemlich belustigend, auf drahtlos nach Neuyork gefunkten Bildern zu sehen, wie sich Lady X. in einer Konservenbüchse vor ihrem Zelt im „Exotischen Garten" bei Monte Carlo selbst heißes Wasser macht oder wie der Multimillionär Y. gezwungen ist, sich unter freiem Himmel selbst zu rasieren — die Folge dieser unterhaltsamen Zeitungslektüre ist jedoch, daß Unzählige ihre Reiseroute ändern. Daran können auch die verstärkte Fremdenverkehrspropaganda, die als Antwort auf die Massenflucht eingesetzt hat, und die aufklärenden Rundfunkvorträge nichts bessern. Als letzte Notmaßnahme hat das Verkehrsamt sich entschlossen, 500 bekannte Schriftsteller aus allen Ländern zu einem Besuch Frankreichs einzuladen, damit sie sich überzeugen können, daß die im Ausland kursierenden Gerüchte maßlos übertrieben sind, und ihren Lesern mitteilen können, wie es in Wirklichkeit aussieht. Wir fürchten, daß auch dieser Schritt den verpfuschten französischen Fremdensommer 1936 nicht mehr zu retten vermag.

Die Hoteliers streiken

Wie kommt es, daß die Hoteliers mit der demonstrativen Schließung ihrer Betriebe selbst den Fremdenverkehr gefährdet haben? Es ist ganz einfach die Antwort der Unternehmer auf den Streik, mit dem die Hotelangestellten erhebliche Lohnerhöhungen durchgesetzt haben. Diese Forderungen sind mit dem besten Willen nicht zu erfüllen, denn die Gaststättenbesitzer sind ohnehin durch Abgaben und Sondersteuern derartig belastet, daß sie gar keinen Wert mehr darauf legen, ihre Etablissements unter solchen Bedingungen weiterzuführen. Sie, die die wichtigste Mission der Fremdenindustrie zu erfüllen haben, nämlich die Gäste zu beherbergen, haben den geringsten Vorteil davon. Ihnen bleibt kaum ein Gewinn, während Angestellte, Theaterbesitzer, Handwerker, Modeateliers, Geschäftsinhaber, Fremdenführer usw. den Gewinn einstreichen. Wie wird dieser Konflikt enden? Die „Flucht aus Frankreich" ist nicht nur eine Augenblickserscheinung, sie kann unter Umständen, wenn man sie nicht aufzuhalten vermag, der französischen Wirtschaft auf lange Zeit hinaus schweren Schaden zufügen.

Man weiß ja in Fachkreisen, daß eine einzige, durch gewaltsame Umstände hervorgerufene, schlechte Fremdensaison noch in den darauffolgenden Jahren ihre Auswirkungen hatte. Nicht umsonst kam der französische Ministerpräsident Blum bei seiner kürzlich in Genf gehaltenen Rede auf die Unruhen seines Landes zu sprechen. Daß er die Vorgänge zu verkleinern suchte, wertet man auch als eine der neuen Propagandamaßnahmen, die die französische Fremdenindustrie trifft, um die Massenflucht aus Paris und Frankreich einzudämmen.



Ausländische Volksgruppen auf dem Weltkongreß für Freizeit und Erholung Weltbild (M)

Kleine Plauderei mit Angehörigen einer Volkstanzgruppe aus der Normandie auf der Festwiese im Hamburger Zoo, wo die Vorführungen der ausländischen Volksgruppen im Rahmen des Weltkongresses stattfinden.

Bücherecke

Reichsführer SS Heinrich Himmler: „Die Schutzstaffel als antibolschewistische Kampforganisation". Heft 11 der Reihe: Hier spricht das neue Deutschland! 1936. Preis 20 Pf. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München.

Vielfach gilt der Bolschewismus als moderne Tageserscheinung. Hier wirft das propagandistisch glänzende Heft Himmlers mit ebenso scharfen wie kurz umrissenen Geschichtssituationen Vorurteile und Fälschungen restlos um. Aus ältester Zeit enthüllen sich diese Kampfmethoden des jüdischen Untermenschentums und bilden eine nie abgerissene Kette bis zum heutigen Tag. Purimsfest, französisches Freimaurertum und russische Revolution stehen einträchtig nebeneinander. Demgegenüber stellt sich uns das germanische Volk dar in seinen göttlichen Ordnungen: Recht, Tierrecht, Kulturgröße, Ahnenverehrung, Tapferkeit und Kraft, Pflug, Schrift, Astronomie. Tugenden und Fehler werden erbarmungslos aufgewiesen, wahrlich eine Art heidischen Katechismus zur heroischen Erziehung! Unseres „Volkes leidvolle Geschichte" ward aus eigener Schuld geschaffen! Himmler zeigt in knappen Skizzen den Weg zum Gehorsam, über Preußen zum Weltkrieg und zum Führer. Die Gesetze der Schutzstaffel erhalten eine eindringliche und fesselnde Fassung: Blut und Auslese, Leistungsprüfung, Treue und Ehre, Gehorsam, Heirat, Ehrensatzung. Unkonfessionell, undogmatisch steht der Glauben an einen Herrgott da! Was ist der Atheist?: Ich halte ihn für überheblich, größenwahnsinnig und dumm; er ist nicht für uns geeignet! Eng ist der Bund der SS mit dem Bauerntum verbunden. 200 000 Männer stehen in einem unzerbrechlichen Ringe letzter Pflicht, letzter Ehre, Ahnenträger reinster Bestimmung. Das Heft gehört in jedes Haus!

„Drei Brüder." Roman von Felix Riemkasten. Brosch. 3.60 RM., Lein. 4.80 RM. Brunnen-Verlag Willi Bischof, Berlin SW 68.

Diese Dichtung will zum Verständnis des Lebens helfen, sie schildert Menschen und Zustände. In dem Roman „Drei Brüder" wird ein Thema angeschlagen, das viele angeht. Bescheidene einfache Leute haben im übersteigerten Ehrgeiz ihren ältesten Sohn studieren lassen, der zweite Sohn, der noch begabter war, hat soviel Förderung nicht mehr genießen können und beneidet den hochgekommenen Bruder um das bessere Leben, den weiteren Blick, die größeren Möglichkeiten. Der dritte Bruder hatte nach Aufstieg nicht einmal Verlangen, er ist Handwerker. Der Aelteste auf seiner Höhe findet dort oben auch nur kahle Flächen, der zweite stirbt an enttäuschtem Ehrgeiz, der dritte lebt rund und gesund, die Eltern haben sich erschöpft. Welcher Sinn liegt in solchen Zielen? Die Söhne reden lateinisch, die alten Eltern reden deutsch, das Band ist so angespannt worden, daß es bald reißt, der Unsinn liegt klar. Zu den drei Söhnen gehören ihre Frauen. Und noch ein altes Unikum ist dabei, Franziskus Kahle, ein Freund der Gerechtigkeit. Aus alledem hätte sich ein Drama machen lassen oder ein Haus Bitterkeit, aber der Dichter überschaut dies alles aus dem Hohen und bringt es auf menschliche Maße zurück, und da freilich ist Humor nicht vermeidbar, und so ist es ein sehr heiter zu lesender ernster Roman, der nicht gelesen und weggelegt, sondern gelesen und miterlebt wird. Manches Schicksal ist hier wiedergegeben worden, mancher halbe Gedanke in uns ist voll ausgemalt worden. Das Buch hat einen hellen, vernehmbaren Ton, der munter hält. Während Riemkasten sonst gern in Philosophien verweilt, hält er sich hier eng an die Handlung und versenkt sich in Menschen und menschliches Leben.

Eine Siamesische Zwillingshochzeit

Violet Hilton heiratete einen Posaunenbläser / Eine romantische Liebesgeschichte

In Anwesenheit von 5000 Zuschauern heiratete Miß Violet Hilton, eine der beiden aus England stammenden „Siamesischen Zwillinge", in Dallas im Staate Texas den Posaunenspieler James Moore.

Als im Jahre 1811 zu Macklong (Siam) mit Chang und Eng Bunkes das erste miteinander verwachsene Zwillingspaar zur Welt kam, glaubte man, ein einzigartiges, nie wiederkehrendes Naturwunder erlebt zu haben. Bekanntlich wurde dieses erste „Siamesische Zwillingspaar" 63 Jahre alt, und jeder der beiden zusammengewachsenen Brüder wurde Vater von neun Kindern. Mittlerweile hat sich jedoch eine derartige lebensfähige menschliche Doppelmißbildung mehrere Male wiederholt — man denke nur an die böhmischen Schwestern Rosa und Josepha Blazek — so daß man sich mit diesen seltsamen Launen der Natur abgefunden hat. Dennoch bilden die gegenwärtig lebenden „Siamesischen Zwillinge", die beiden jungen Engländerinnen Violet und Daisy Hilton, nach wie vor eine gut bezahlte Weltsensation, sie stehen im Mittelpunkt der gegenwärtig in Dallas im Staate Texas stattfindenden Hundertjahrfeier.

5000 Zuschauer haben sich auf dem großen Fußballstadion von Dallas eingefunden und bereitwillig einen Dollar Eintrittsgebühr bezahlt auf die Nachricht hin, daß Miß Violet Hilton, eine der zusammengewachsenen Zwillingsschwestern, heiraten werde. Dieser ungewöhnlichen Hochzeit liegt eine romantische Liebesgeschichte zugrunde. Die Schwestern lernten vor zwei Jahren den Posaunenbläser James Moore kennen, in den sich Violet sozusagen auf den ersten Blick verliebte. Aber einer Heirat der beiden stellten sich unüberwindliche Hindernisse in den Weg. In drei verschiedenen Staaten von USA weigerte man sich, die Erlaubnis zu einer Verbindung zu erteilen, mit der Begründung, daß die außergewöhnlichen Umstände eine Eheschließung schon im Interesse der anderen Schwester als unerwünscht erscheinen lassen. Auf diesem Standpunkt verharrten selbst die Behörden, auch als Daisy Hilton ihrerseits ihr Einverständnis mit der Ehe ihrer Schwester bekundete.

Aber das Brautpaar gab seinen Kampf nicht auf. Nach unzähligen Eingaben und Bittgesuchen wurde die Ehe endlich im Staate Texas bewilligt — mit der Bedingung, daß Daisy Hilton, die Schwester Violets, innerhalb kürzester Frist ebenfalls eine Ehe eingehe. So wäre es bei der Ausstellung in Dallas beinahe zu einer Doppelhochzeit gekommen. Denn auch Daisy hat bereits einen Bräutigam, der Artist ist und mit einem Zirkus durch die Vereinigten Staaten reist. Ihr Verlobter war jedoch im Augenblick unabkömmlich und so hat Violet vorerst alleine heiraten müssen. Vielleicht aber will man auch aus dem großen Ereignis aus geschäftlichen Gründen zwei Schaustücke machen. Wie dem auch sei, Violet Hilton wurde auf der Mittellinie des Fußballplatzes von Dallas unter dem Jubel der Zuschauer feierlich getraut. Ihr zu Ehren sangen die Liliputaner, schossen die Cowboys um die Wette und produzierten sich die zahlreichen in Dallas versammelten Artisten. Aus tausenden Kehlen erschollen die Hochrufe, als sich die zwei Schwestern und der junge Ehemann glückstrahlend verbeugten.

Unerklärliches Wunder der Wissenschaft

Eine Frau, die nicht untergeht / Der Schlaf auf dem Wasser

„Warum geht Frau Ulrich im Wasser nicht unter?" Das ist die Frage, die gegenwärtig in allen Badeanstalten Nürnbergs gestellt wird. Wenn die vollschlanke Dame, die schon hoch in den vierziger Jahren steht, in ihrem Schwimmtrikot erscheint, dann verstummt plötzlich das laute Lärmen und Treiben an der Pegnitz, die Frau, von der man sagt, daß sie entgegen aller Naturgesetze wie ein Stück Holz auf dem Wasser schwimmt, ohne ein Glied zu bewegen, steht dann im Mittelpunkt des Interesses. Alle, die mit kritischen Augen jede Bewegung dieses Phänomens verfolgen, kennen das Gesetz des spezifischen Gewichtes, nach dem Körper, die schwerer sind als die gleich große Wassermenge, unweigerlich versinken müssen. Nun, Frau Berta Ulrich gibt der Wissenschaft insofern ein Rätsel auf, als sie dieses Naturgesetzes spottet. Sie gehört mit ihrem Körpergewicht von 180 Pfund sicher nicht zu den schlanksten Damen Nürnbergs. Trotzdem kann sie im Wasser tun, was sie will, sie kann sich tot stellen, schlafen und träumen, sich Hände und Füße schnüren lassen — nie versinkt sie, denn dieser rätselhafte Mensch ist trotz seiner Zentnerschwere — leichter als Wasser.

Jeder, der an einem schönen Tag Nürnberger Familienbäder aufsucht, kann Zeuge dieser seltsamen Erscheinung sein. Mit atemloser Spannung sieht man dann, wie Frau Ulrich die tiefste Stelle der Peanitz aufsucht und sich lächelnd ins Wasser gleiten läßt, ohne etwa die Arme auszubreiten oder die Beine zu bewegen. Senkrecht, wie auf einem unsichtbaren Boden, steht sie im Fluß, unterhält sich mit den Umstehenden über Alltagsthemen und läßt sich in dieser Stellung eine Zeitung reichen, die sie vom Anfang bis zum Ende in aller Gemütsruhe liest. Wenn sie so im stundenlangen Verweilen müde wird, legt sie sich auf den Rücken und versucht zu schlafen oder sie zieht die Beine an und kreuzt die Arme und läßt sich so von der Sonne bescheinen.

Es gibt ein Scherzwort der Badezeit, das heißt: „Fett schwimmt oben!" Man sagt das gerne zu dicken Leuten, von denen man annimmt, daß sie sich besser über Wasser halten könnten, wie andere Schwimmer, die sich keines besonderen Körpervolumens erfreuen können. Wer aber hier des Rätsels Lösung zu finden glaubt, ist auf falscher Fährte, denn Frau Ulrich erzählt es jedem, der es wissen will, daß sie schon als kleines Mädchen die seltsame Eigenschaft gehabt hat, im Wasser nicht unterzugehen. Als Kind fiel sie einmal, als die Eltern sie unbeaufsichtigt ließen, in die Peanitz. Während Mutter und Tante um Hilfe schrien, ging das Mädchen, ohne einen festen Boden unter sich zu spüren, langsam dem Ufer zu und brachte sich ins Trockene, bevor hilfsbereite Männer zur Stelle waren.

„Ich würde furchtbar gerne tauchen", sagt uns Frau Ulrich selbst, die kürzlich vor einer wissenschaftlichen Kommission sich einer Prüfung auf Herz und Nieren unterziehen mußte, „aber so sehr ich mich auch bemühe, bis auf den Grund zu kommen, hebt es mich mit gewaltiger Kraft sogleich wieder an die Oberfläche. Nun habe ich solche Unterwasserexpeditionen endgültig aufgegeben."

„Ein Mensch, der nie ertrinken kann" — klingt diese Tatsache nicht seltsam zu einer Zeit, da die Verlustlisten der Badesaison sich täglich mit Dutzenden von Einträgen füllen?

In der Pfalz

An der weingesegneten Haardt gibt es einige Orte, deren Bewohner als besonders trinkfreudig bekannt sind.

Namentlich der Altbürgermeister des Dorfes F. tat darin des Guten ein wenig zuviel, so daß man für seine Gesundheit die schlimmsten Befürchtungen hegte.

Der Arzt machte ihm ernsthafte Vorhaltungen. „Bürgermeister", sagte er, „was fällt euch denn ein, ihr trinkt ja schon zum Frühstück am Morgen eine ganze Flasche. Das geht keinesfalls!"

Der Bürgermeister sah ihn erstaunt an. Dann antwortete er in gekränktem Ton: „Ja, ich kann doch beim beschte Wille mein Kaffee nit so trocke runnerschlucke!"

*

Der Tatort

Sie: „Ist es wahr, daß ein Verbrecher stets wieder zum Tatort seines Verbrechens hingezogen wird?"

Er: „Kriminalisten behaupten das."

Sie: „Das ist doch aber sehr merkwürdig!"

Er: „Keineswegs — das ist ebenso wie bei euch Frauen! Ihr könnt doch auch an keiner Kirche vorbeigehen, wenn ein Brautpaar zur Trauung angefahren kommt!"

*

Sein Beruf

Sie: „Sie finden wohl, ich tanze nicht ganz leicht in Ihrem Arm?"

Er: „Wissen Sie, das macht gar nichts; ich muß den ganzen Tag schwere Fässer rollen."

*

Verfehlt

„Mann, ein Verband? Wobei hast du dir denn deinen Daumen verletzt?"

„Beim Annageln des Glückshufeisens über unserer Tür."

MARCHIVUM

Deutsche Jachten in Front

Unsere Segler auf den ersten drei Plätzen

In 21 Tagen, 4 Stunden und 21 Minuten hat die Jacht „Roland von Bremen", die der Seglerkameradschaft „Das Wappen von Bremen" gehört, die 3400 Seemeilen lange Strecke Bermudas—Cuxhaven hinter sich gebracht, was einer Tagesleistung von durchschnittlich 161 Seemeilen entspricht. Es steht nunmehr endgültig fest, daß die Bremer Jacht unter Berücksichtigung aller Vergütungen das Transatlantik-Rennen gewonnen hat und der Besatzung der vom Führer und Reichskanzler gestiftete Ehrenpreis zufallen wird.

Aber auch auf den zweiten und dritten Preis erheben die deutschen Segler Anspruch, denn am Montagvormittag kreuzten zwei weitere deutsche Jachten, „Brema" und „Aschanti", die Ziellinie bei Feuerschiff „Elbe I". Etwa 33½ Stunden nach dem Eintreffen der siegreichen Jacht „Roland von Bremen", am Montagmorgen um 6,02,35 Uhr passierte die Jacht „Brema" das Ziel und um 8,55,25 Uhr die Jacht „Aschanti II". Da „Brema" und „Aschanti II" der Jacht „Roland von Bremen" einige Stunden vergüten müssen, hätten sie auch bei gleichzeitigem Eintreffen mit der siegreichen Jacht dieser den Endsieg nicht streitig machen können.

Um den Mitropa-Pokal

Sparta und Austria im Endspiel

Die Endrunde im Mitropapokal-Wettbewerb werden — wie nach den Spielen des 19. Juli nicht anders zu erwarten war — Sparta Prag und Austria Wien am 6. und 13. September bestreiten. Die Prager schlugen am Sonntag zu Hause vor 50 000 Zuschauern die Ambrosiana Mailand, die sie am Vorsonntag schon in Mailand 5:3 besiegt hatten, mit 3:2 (1:1), während die Wiener vor 60 000 Zuschauern im Wiener Stadion gegen Ujpest mit 5:2 erfolgreich waren und damit ihren Budapester 2:1-Sieg unterstrichen.

Das Prager Spiel, das unter Leitung von Beranek (Wien) stand, brachte keine überragenden Leistungen, nur Spartas Mittelstürmer Braine ragte hervor. Er und Meazza schossen in der ersten Hälfte je ein Tor, später verwandelte Zajik einen Elfmeter, aber Frossi glich erneut für Mailand aus. Braine erzielte dann wenige Minuten vor Schluß den Siegestreffer. In Wien hielt sich Ujpest eine Halbzeit lang hervorragend, wurde dann aber in Grund und Boden gespielt.

„Austria" Wien beim SV Waldhof

Der Sportverein Waldhof, Badens Fußballmeister, hat die berühmte Wiener „Austria" zu einem Freundschaftsspiel nach Mannheim verpflichtet. Die Begegnung findet zu Weihnachten statt.

Fußball: Schweden — Norwegen 5:4

In Stockholm standen sich zwei Fußball-Mannschaften aus Norwegen und Schweden gegenüber. Die 18 000 Zuschauer erlebten eine Ueberraschung, denn die Schweden wurden knapp mit 4:3 (3:1) besiegt.

Australien siegt im Doppel

Davispokal England — Australien 2:1

Der Davispokal-Schlußkampf zwischen England und Australien wurde am Montag in Wimbledon mit dem Doppel fortgesetzt. Die Engländer boten zu diesem Kampf ihr Meisterpaar Hughey/Tuckey auf, während Australien mit Crawford/Quist antrat. Crawford und Quist spielten vorzüglich zusammen, vor allem der kleine Quist kämpfte wieder mit größter Hingabe und hatte den Hauptanteil an dem Sieg, der in vier Sätzen mit 6:4, 2:6, 7:5, 10:8 errungen wurde. Schon im ersten Satz sah man das bessere Zusammenspiel auf seiten der Australier, aber im zweiten ließen die Wimbledonsieger ihr Können im hellsten Licht erstrahlen. Glänzendes Flugballspiel und haargenaue Passierschläge von Hughes und Tuckey setzten die Australier immer wieder matt. Der dritte Satz ging dann nach erbittertem Kampf wieder an die Australier, bei denen Quist am Netz hervorragend arbeitete, während Crawford durch seinen famosen Aufschlag viele Punkte machte. Es sah dann nach einem fünften Satz aus, als die Engländer im vierten mit 3:0 und 4:1 führten, aber die zähen Australier holten auf und nach 8:8 sicherten sie sich den entscheidenden Vorsprung und Gesamtsieg.

Heute werden die letzten Einzelspiele ausgetragen, die Austin — Quist und Perry — Crawford zusammenführen.

Deutsche Rudersiege im Ausland

Die Reise der Ludwigshafener und Münchener Ruderer zur internationalen Regatta auf dem Wörther-See gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Nachdem die Ludwigshafener Junioren am ersten Tag den Zweiten Senior-Vierer gewonnen hatten, siegten sie am zweiten Tag im Junior-Vierer vor dem RuEC Carolus Tetschen, der hier der einzige Gegner war. Im Gast-Vierer gab es einen spannenden Endkampf zwischen Münchner RC und Ludwigshafener RV, der schließlich mit einem Siege der Münchner auskloang.

Olympia-Leichtathleten in Köln

Westdeutschlands Sportgemeinde, die keine Gelegenheit gehabt haben, die Olympischen Spiele zu besuchen, wird am 10. August, also unmittelbar nach Abschluß der olympischen Leichtathletik-Woche, bei einem großen Abendsportfest in Köln die amerikanische Olympia-Leichtathletikmannschaft im Kampf mit der deutschen Spitzenklasse sehen. Darüber hinaus schweben auch noch Verhandlungen mit der japanischen und ungarischen Olympiemannschaft.

Badens Handball-Gauklasse 1936/37

Neulinge TV Rot, TSV Ostersheim und SC Freiburg vervollständigen die Klasse

Die im Spieljahr 1935/36 aus sieben Vereinen bestehende Handball-Gauklasse wird im kommenden Spieljahr auf zehn Vereine vervollständigt. Aus den unter Beteiligung von sechs Vereinen zur Durchführung gekommenen Aufstiegsspielen erhalten drei Vereine Aufstiegsberechtigung. Da der Sportclub Freiburg und die Turnerschaft Karlsruhe-Beiertheim nach Abschluß der Spiele punktgleich an dritter Stelle lagen, machte sich ein Entscheidungsspiel notwendig, das ebenfalls unentschieden endete. Von einer Wiederholung des Entscheidungsspieles nach der Pause wird verschiedener Umstände wegen abgesehen und das bessere Torverhältnis von 80:76 zu 73:76 zugunsten des Sportclub Freiburg als entscheidend betrachtet.

Die Handball-Gauklasse setzt sich im Spieljahr 1936/37 aus nachstehenden zehn Vereinen zusammen:

1. SV Mhm.-Waldhof
2. Tgd. Ketsch
3. TV Mhm.-Seckenheim
4. VfR Mannheim
5. TV 62 Weinheim
6. TSV Rußloch
7. TV Ettlingen
8. TV Rot
9. TSV Ostersheim
10. SC Freiburg

Regatta in Koblenz

Mainzer Achter vor Oxford und Köln 77

Am zweiten Tage der internationalen Ruder-Regatta in Koblenz war der Besuch sehr gut. Die Zuschauer sahen großartige sportliche Kämpfe, aus denen der erste Achter herausragte. Die englischen Ruderer der Oxford-Universität hatten alle anderen Rennen, darunter auch den aussichtsreichen Vierer ohne Steuermann, der von Köln 77 gewonnen wurde, abgemeldet. Nach einem sehr guten Start lag die Zelle Mainz in Führung; Oxford auf dem letzten Platz, konnte sich erst durch großartigen Endspurt auf den letzten 50 Meter an Köln 77 vorbeischieben. Mainz siegte stets klar. Erfolgreichster Verein war Köln 77 mit sieben Siegen.

Ergebnisse:

Zweiter Vierer: 1. RK Germania Köln 6:11; 2. Bremer RV 6:31. — Jungmann-Einer: 1. Mainzer RV 6:31, 2. Kreuznacher RV 76. — Rheinland-Achter (zweiter Achter): 1. RK Germania Köln erhält den Sieg zugesprochen, Wiesbaden-Biebrich abgemeldet. — Erster Vierer: 1. Kölner RV 77 5:54,2, 2. Mainzer RV 5:57,8. — Mittelrheinvierer: 1. RG Wiesbaden-Biebrich, 2. RG Lahnstein. — Dritter Vierer: 1. Offenbacher RV 74 6:00,2, 2. Renngemeinschaft Köln 1891/1931 6:00,6. — Erster Vierer ohne Steuermann: 1. Kölner RV 77 5:57,1, 2. Frankfurter RG Oberrad 6:00,6. — Erster Einer: 1. Mainzer RV (van den Bergh) 6:00, 2. RG Neuwied 6:25. — Erster Junior-Vierer: 1. Bremer RV 82 6:04,2, 2. Mainzer RV 6:05,1. — Dritter Achter: 1. RG Rhenania Rudergef. Koblenz 5:41, 2. RG Wiesbaden-Biebrich 5:42, 3. Mainz-Kasteler RG 5:49,4. — Erster Achter: 1. Mainzer RV 5:25,2, 2. Oxford University Boat Club 5:28,5, 3. Kölner RV 77 5:30.

„Tour de France" vor der Entscheidung

Sylvère Maes (Belgien) führt mit 18 Minuten Vorsprung vor Vervaecke (Belgien)

In der Frankreich-Rundfahrt kam schon stets den schweren Pyrenäen-Etappen, und hier wieder besonders der 194 Kilometer langen Teilstrecke zwischen Luchon und Pau, entscheidende Bedeutung bei. Man konnte mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Gewinner der Etappe auch als Gesamtsieger in Paris einziehen würde. Hier in den Pyrenäen, auf den schneebedeckten Pässen zum Tourmalet und zum Aubisque, die die Fahrer in Höhen bis zu 2000 Meter führten, wurden stets die entscheidenden Schlachten geschlagen, auch früher, als die „Tour" noch in umgekehrter Richtung gefahren wurde.

Diesmal war es nicht anders. Der Belgier Sylvère Maes, der sich in den Alpen das „gelbe Trikot" des Spitzenreiters erkämpft hatte, holte am Montag auf der 16. Etappe zwischen Luchon und Pau zum entscheidenden Schlag aus und befestigte seine Spitzenstellung so, daß nach menschlichem Ermessen an seinem Endsieg nicht mehr gezweifelt werden kann. Der Belgier holte beim Aufstieg zum 2122 Meter hohen Tourmalet schon kostbare Minuten heraus und vergrößerte den Vorsprung noch auf der Talfahrt. Das gleiche wiederholte sich beim Col d'Aubisque (1748 Meter) und der steilen Abfahrt zum Etappenziel Pau, das Maes mit neun Minuten Vorsprung vor den verzweifelt kämpfenden Franzosen Léon Level und Antonin Magne erreichte. In der Gesamtwertung schaffte Maes 18 Minuten Abstand zwischen sich und seinem Landsmann Vervaecke, während Magne sogar mehr als 21 Minuten hinter Maes zurückliegt.

Das genaue Ergebnis lautete wie folgt:

16. Etappe Luchon—Pau 194 Kilometer:
1 S. Maes (Belgien) 7:12:52 Std., 2. Level (Frankreich) 7:21:31 Std., 3. Magne (Frankreich) gleiche Zeit, 4. Canardo (Spanien) 7:21:40 Std., 5. Vervaecke (Belgien) gleiche Zeit, 1. Maye (Frankreich) 7:24:46 Std., 7. Berty (Frankreich), 8. Marcaillou (Frankreich), 9. Amberg (Schweiz) gleiche Zeit. — Gesamt: 1. Maes 107:50:26 Std., 2. Vervaecke 108:07:57 Std., 3. Magne 108:11:39 Stdn., 4. P. Clemens (Luxemburg) 108:26:46 Stunden.

Polizeisportler als Olympiakämpfer

Systemvolle langjährige Breitenarbeit zeitigt hervorragende Erfolge

Der deutsche Polizeisport verfügt seit jeher über ein ausgezeichnetes Menschenmaterial, das durch dauernde körperliche Schulung hervorragende sportliche Leistungen erzielt. In den zurückliegenden Jahren war der Polizeisport mit eine der wichtigsten Kraftreserven der deutschen Turn- und Sportbewegung. Aus seinem Lager sind zahlreiche Spitzenkönner hervorgegangen, denen heute, nach Jahren härtester Vorbereitung, die höchste Ehre zuteil wird, die Deutschlands Sport zu vergeben hat: das Vaterland bei den Olympischen Spielen in Berlin zu vertreten!

Wenn auch infolge der Ueberführung der Landespolizeiformationen in die Wehrmacht ein großer Teil dieser Olympiakämpfer für die Wehrmacht startet, so kann doch der deutsche Polizeisport für sich in Anspruch nehmen, ihnen die grundlegende sportliche Schulung gegeben, ihr Können erkannt und sie in jeder Hinsicht gefördert zu haben.

Welchen bedeutenden Anteil der Polizeisport an der Aufstellung der deutschen Olympiamannschaft hat, zeigt ihre Zusammenstellung. Als frühere Polizeisportler starten nunmehr für die Wehrmacht: Bramfeld (Moderner Fünfkampf), Fischer (Schwimmen), Scheele, Schrader, Fritsch, Blask, Bonnet (alle Leichtathletik), Siebert (Ringen), Campe (Boxen), Bandholz, Brinkmann, Dascher, Hansen, Keimig, Klingler, Stahl (alle Handball) und Gustmann (Rudern).

Nachdem die Ueberführung der Landespolizei in die Wehrmacht der deutschen Polizeisportbewegung die meisten Spitzenkönner entführte, wurde der Wiederaufbau schleunigst in Angriff genommen und der Polizeisport von General der Polizei Daluege auf breiteste Grundlage gestellt. Diese Breitenarbeit brachte in ihren Auswirkungen bereits beachtliche Wettkampferfolge. Trotz dem Fehlen einer Polizeisportschule, deren Neueinrichtung erst für 1937 vorgesehen ist, gelang es, aus den vorhandenen Kräften einige befähigte Athleten zur olympischen Reife zu bringen. Der Polizeisport stellt folgende Polizeibeamte für Berlin: Wölke und Schaumburg (Leichtathletik), Schröder (Fechten) und Keiter (Handball). Von den deutschen Polizei-Sportvereinen sind ferner nachstehende zivile Mitglieder in die deutsche Olympia-Mannschaft eingereiht worden: Baumgarten und Jaspers (Boxen), Koschick, Burmester, Hilmann, Klodt (Kanufahren) und Hotrox (Schießen).

Turner-Großkampftag in Edingen

13 Mannschaften der Aktiven, der Jugend und der Turnerinnen am Start

Auf dem herrlich gelegenen Gemeindesportplatz in Edingen trafen sich am Sonntagnachmittag 13 Mannschaften der Turner, Jungturner und Turnerinnen, um in den verschiedensten Konkurrenzen der Leichtathletik ihre Kräfte zu messen. Bei guten Bahn- und Platzverhältnissen wickelten sich die Kämpfe unter Leitung von E. Jung und Reimold vom TV 90 Edingen rasch und zur Zufriedenheit aller ab. Ganz besonders sind die Leistungen von dem badischen Zehnkampfmeister Hübsch (Handschuhsheim) zu erwähnen, der im Weitsprung 6,65 Meter und beim 100-Meter-Lauf 11,6 Sek. zutage brachte. Etwa 400 Zuschauer hatten sich eingefunden.

Die Ergebnisse:

Mannschaftskämpfe

Aktive: 1. TV 86 Handschuhsheim 148,5 Punkte; 2. TV Jahn Seckenheim 108,5; 3. TV 90 Edingen 108; 4. Turnerschaft Käfertal 95,5; 5. Sportfreunde Dossenheim 92,5 Punkte.

Jugendturner: 1. Turnerschaft Käfertal 116,5 Punkte; 2. Postsportver. Mhm. 107,5; 3. TV Jahn Seckenheim 95,5; 4. TV Germania Leutershausen 57,5; 5. TV 90 Edingen 57 Punkte.

Turnerinnen: 1. TV 90 Edingen 57 Punkte; 2. TV Jahn Seckenheim 32,5; 3. Turnerschaft Käfertal 28,5 Punkte.

Turner:

100 Meter: 1. Hübsch (Handschuhsheim) 11,6 Sek.; 2. Herre (Jahn Seckenheim) 11,7; 3. Eßner (Handschuhsheim) 11,8 Sek. — 400 Meter: 1. Groß (Seckenheim) 61 Sek.; 2. Schuster (TV Edingen) 61,7; 3. Schmitt (Handschuhsheim) 62,6 Sek. — 1500 Meter: 1. Lenz (Handschuhsh.) 4.32 Min.; 2. Schmitt (Dossenheim) 4.34; 3. Schlickjupp (Handschuhsheim) 4.35,3. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Handschuhsheim 49,4 Sek.; 2. Turnerschaft Käfertal 50,2; 3. TV Seckenheim 50,3 Sek. — Schwedenstaffel: 1. TV Jahn Seckenheim 2.14 Min.; 2. Handschuhsheim 2.14,1; 3. Dossenheim 2.17,1 Min. — Hochsprung: 1. Riedling (Dossenheim) 1,65 Meter; 2. Böhler (Dossenheim), Hotz (Käfertal), Herre (Seckenheim) je 1,60; 3. Wüthrich und Keller H. (Edingen), Herrmann (Käfertal) je 1,55 Meter. — Weitsprung: 1. Hübsch (Handschuhsheim) 6,65 Meter; 2. Herre (Seckenheim) 6.51; 3. Kettner (Seckenheim) 5,96 Meter. — Keulenwerfen: 1. Hübsch (Handschuhsheim) 63,89 Meter; 2. Riedling (Dossenheim) 59,54; 3. Brenner (Edingen) 58 Meter. — Diskus: 1. Wallenwein (Handschuhsheim) 33,95 Meter; 2. Wenzel (Edingen) 33,17; 3. Disser (Handschuhsheim) 32,46 Meter. — Schleuderball: 1. Steitz (Käfertal) 51,41 Meter; 2. Wallenwein (Handschuhsheim) 49,58; 3. Brenner (Edingen) 49,34 Meter. — Kugelstoßen: 1. Wallenwein 11,67 Meter; 2. Keller Jos. (Edingen) 11,63; 3. Keller Hch. (Edingen) 11,32 Meter.

Mannschaftskampf der Jugend

100-Meter-Lauf: 1. Schlichtmann (Turnersch. Käfertal) 12 Sek.; 2. Scholl (Postsportv. Mannheim) 12,2; 3. Bieldauer (TV Edingen) 12,4 Sek. — 400-Meter-Lauf: 1. Lamasch (Postsportv. Mhm.) 61 Sek.; 2. Held (Postsportv. Mhm.) 62; 3. Wolf (Jahn Seckenheim 63,3; 3. Jäger (Edingen) 63,3. — 1500 Meter: 1. Weiler (Post Mhm.) 4,38 Min.; 2. Jäger (Käfertal) 4.42; 3. Götz (Käfertal) 4.42,1 Min. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Käfertal 51,6 Sek.; 2. Post Mannheim 51,8; 3. Edingen 53; 4. Seckenheim 53,7; 5. Leutershausen 53,8 Sek. — 10 mal ½-Runde-Staffel: 1. Post Mhm. 2.51,6 Min.; 2. Käfertal 2.52,8; 3. Seckenheim 2.54 Min. — Keulenwerfen: 1. Eßner (Leutershausen) 55,17 Meter; 2. Muschelknautz (Leutershausen) 55,07; 3. Wagner (Käfertal) 53,44. — Kugelstoßen: 1. Lamprecht (Post) 11,88 Meter; 2. Bätzle (Seckenheim) 11,62; 3. Kettner (Seckenheim) 11,38. — Weitsprung: 1. Schlichtmann (Käfertal) 5,72 Meter; 2. Wagner (Käfertal) 5,64; 3. Lamasch (Post Mhm.) 5,39 Meter. — Hochsprung: 1. Hocker (Käfertal) 1,56 Meter; 2. Feuerstein (Seckenheim) 1,55; 3. Schulz (Leutershausen) 1,50; 3. Umminger (Seckenheim) 1,50; 3. Jung (Edingen) 1,50 Meter.

Turnerinnen

75-Meter-Lauf: 1. Wenzel (Seckenheim) 11,2 Sek.; 1. Ding (Edingen) 11,2; Bausch (Seckenheim) 11,2 — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. TV Edingen 60,5 Sek.; 2. Jahn Seckenheim 61, 3. Käfertal 65,2 Sek. — Hochsprung: 1. Hauck (TV Edingen) 1,35 Meter; 2. Bätzle (Edingen) 1,30; 3. Eckert (Käfertal) 1,25. 3. Schiller, (Seckenheim) 1,25 Meter. — Weitsprung: 1. Ding Jysgard (TV Edingen) 4,29 Meter; 2. Müller (Edingen) 4,25; 3. Herwerth (Käfertal) 4,11. — Kugelstoßen: 1. Müller (TV Edingen) 8,48 Meter; 2. Eckert (Käfertal) 8,22 Meter; 3. Eckert (Käfertal) 7,75 Meter. — Volleballwerfen: 1. Müller (TV Edingen) 18,70 Mtr.; 2. Keller (Seckenheim) 15,20 Meter; 3. Schwarz (Edingen) 14 Meter.

-Ig.-

Erfolge deutscher Kegler

Abschluß des 5. Weltkegelturniers

In Anwesenheit des Reichssportführers wurde am Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle die letzten Kämpfe des 5. Welt-Kegelturniers ausgetragen. Dabei gab es wieder einige schöne deutsche Erfolge. Die deutsche B-Mannschaft mit Gehringer (Nürnberg), Thors (Kassel), Mühlhoff (Wernigerode), Sturm und Dürrheide (Braunschweig) gewannen die Europameisterschaft der Fünfermannschaften auf Asphalt mit 2026 H. vor der eigenen A-Mannschaft mit 1984 H und Tschechoslowakei mit 1940 H. Auch bei den Frauen gab es einen deutschen Sieg. Auf der J-Bahn um die Einzelmeisterschaft wurde Frau Lindemann (Dresden) mit 716 H. vor Frau Nies (Berlin) mit 682 H. und Frau Müller (Berlin) mit 655 Holz Weltbeste. Die Europameisterschaft der Fünfer-Mannschaften auf J-Bahn gewann Belgien mit 2782 H. vor Deutschland mit 2778 H. 22 Mannschaften traten zur Weltmeisterschaft der Fünfermannschaft auf J-Bahn um den Preis der Reichsregierung an. USA siegte mit 4054 H. vor einer weiteren amerikanischen Mannschaft mit 4048 H. Die beste deutsche Mannschaft kam über den 7. Platz nicht hinaus.

Deutscher Radsieg in Paris

Metze vor Lohmann

Mit einem großartigen Triumph für den deutschen Stehersport endete der Große Preis des Französischen Radsport-Verbandes, der am Sonntag als Vorprobe zur Weltmeisterschaft auf der Pariser Bussalobahn ausgetragen wurde.

Der deutsche Meister Erich Metze (Dortmund) und der Bochumer Walter Lohmann starteten in einem Klassefeld von acht Dauerfahrern über 80 Kilometer. Die beiden Deutschen unterstützten sich großartig und wiesen alle Angriffe der übrigen Mitbewerber überlegen zurück. Nach einer Fahrzeit von 1:06,58 Std. siegte Metze mit einem Vorsprung von 100 Meter vor seinem Landsmann Lohmann. Der belgische Meister Ronsse und Weltmeister Lacquehay büßten durch Reifen- und Motorschäden viel Boden ein.

53,50 Meter Hammerwurf

Bei den Hönnetal-Kampfspielen in Menden (Westfalen) warfete der Wünsdorfer Lutz mit einer guten Hammerwurfleistung auf. Er gewann den Wettbewerb mit 52,71 Meter und außer Wettbewerb schaffte er sogar 53,50 Meter. Mit diesen Leistungen sicherte er sich einen der vorderen Plätze in der inoffiziellen Weltrangliste. Bei den Olympischen Spielen wird Lutz leider nicht eingesetzt werden können, da unsere Mannschaft mit Hein, Blask und Greulich ja bereits namhaft gemacht ist.

Knefebeck trainiert 1. FC Pforzheim

Der 1. FC Pforzheim hat sich den Berliner Willy Knefebeck, der vor dem Kriege der Meisterelf von Viktoria Berlin angehörte und auch wiederholt in der Länderelf stand, als Sportlehrer verpflichtet.

MARCHIVUM

Anhaltend gute Industriebeschäftigung

Bericht des Statistischen Reichsamts / Produktionsgüterindustrie an 1. Stelle des Auftriebs

Trotz der Sommerflaute, die alljährlich zwischen der Frühjahrs- und Herbstbelebung namentlich in der verarbeitenden Industrie einzutreten pflegt, hat im Juni der Auftrieb der industriellen Tätigkeit angehalten. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter stärker als im Vorjahr, von 69,3 Prozent der Arbeitsplatzkapazität im Mai auf 70 Prozent im Juni zugenommen. Das Arbeitsvolumen oder die Summe der geleisteten Arbeitsstunden ist wie alljährlich in der Urlaubszeit, aber schwächer als im Vorjahr, von 66,1 Prozent der Arbeitsstundenkapazität auf 65,8 Prozent zurückgegangen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich von 7.73 Stunden auf 7.56 Stunden vermindert.

Der Auftrieb steht nach wie vor unter der Führung der Produktionsgüterindustrien; in vielen Zweigen hat sich die Beschäftigung im Gegensatz zum Vorjahre noch erhöht, so vor allem in wichtigen Investitionsgüterindustrien, wie in der Eisen- und Metallgewinnung, in der Herstellung von elektrischen Maschinen und Starkstromapparaten, in der Kabelindustrie und in der feinmechanischen Industrie. Das gleiche gilt von den meisten Zweigen der Eisen- und Stahlwarenindustrie. Im Maschinenbau hat sich die Beschäftigung im Gegensatz zum Vorjahre behauptet. In den übrigen Investitionsindustrien wie im Waggonbau, im Schiffbau und in der Metallhalbzeugindustrie ist der jahreszeitliche Rückgang schwächer als im Vorjahre gewesen.

Die Bauwirtschaft hat ihre Tätigkeit weiter entfaltet; so haben Bauindustrie und Sägeindustrie mehr Arbeiter eingestellt als im gleichen Monat des Vorjahres. Von den Baustoffindustrien haben sich die Ziegeleien stärker als im Vorjahre belebt. In der Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen hat die Beschäftigung demgegenüber bereits im Juni abgenommen. In der Zementindustrie, der Gipsindustrie und der Kalksteinindustrie ist die Tätigkeit im Juni stärker als vor einem Jahre eingeschränkt worden.

In der Kraftradindustrie und im Bau von Schienenfahrzeugen ist der saisonmäßige Rückgang schwächer als im Vorjahre gewesen, im Karosserie- und Wagenbau hat die Belebung sogar im Gegensatz zum Vorjahr angehalten. Nur in der Kraftwagen- und Fahrradindustrie ist die Beschäftigung stärker als im vorigen Jahr zurückgegangen.

Auch in den Verbrauchsgüterindustrien scheint sich das erhöhte Arbeitsvolumen während der Sommerflaute besser zu behaupten als im Vorjahre. Das gilt vor allem für die meisten Zweige der Textilindustrie. In einigen Zweigen hat die Zahl der geleisteten Stunden im Gegensatz zum Vorjahr sogar noch zugenommen, so in den Baumwollspinnwebereien und in der Kunstseide- und Kunstlederindustrie. Auch in der Bekleidungsindustrie, mit Ausnahme der Herstellung von Damenkleidung und künstlichen Blumen, ist die Beschäftigung nicht so stark wie im gleichen Monat des Vorjahres zurückgegangen, so in der Herstellung von Herrenbekleidung, Wäsche und Schürzen und Lederschuhen. Schließlich haben sich viele Hausratindustrien sogar noch weiter belebt, während die Tätigkeit zur gleichen Zeit des Vorjahres zurückging, so die Herstellung von Blech- und Lackierwaren, Oefen und Herden, Emaille-Küchengeräten, Beleuchtungskörpern und die Rundfunkindustrie. In der keramischen Industrie hat sich die Beschäftigung dagegen ungünstiger als im Vorjahre entwickelt.

In den meisten Nahrungs- und Genußmittelindustrien hat das Arbeitsvolumen, wie immer um diese Zeit, abgenommen. In der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie bleibt die diesjährige Saisonbelebung hinter der des Vorjahres zurück.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: (76/77 Kilo) Festpreis gel. tr. Durchschnittsbeschaffenheit exkl. Sack, Preisgebiet W 14 per 1. 6. bis 15. 8. 36 RM. 21.40, W 15 21.50, W 16 21.60, W 17 21.70, W 19 22.00, W 20 22.20. Ausgleich plus 40 Pf. — **Roggen:** (71/73 Kilo) Festpreis gel. tr. Durchschnittsbeschaffenheit exkl. Sack, Preisgebiet R 14 per 16. 7. bis 31. 8. 36 15.80, R 15 15.90, R 18 16.30, R 19 16.50. Ausgl. plus 40 Pf. Qualitätszuschläge für 1 Kilo über Durchschnitt 0,07½ per 100 Kilo, für 2 Kilo über Durchschnitt 0,15 per 100 Kilo, für 3 Kilo über Durchschnitt 0,22½ per 100 Kilo. — **Gerste:** Braugerste inl. (Ausstichware über Notiz). Industriegerste, neue, je nach Hektolitergewicht 19—19.50. **Futtergerste:** (59/60 Kilo) Festpreise gel. tr. Durchschnittsbeschaffenheit exkl. Sack, Preisgebiet G 7 per 16. 7. bis 31. 8. 36 15.70, G 8 16.00, G 9 16.20, G 11 16.50. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge für 1 Kilo über Durchschnitt 0,15 per 100 Kilo, für 2 Kilo über Durchschnitt 0,30 per 100 Kilo, jedes weitere Kilo bis 68 Kilo 0,10. — **Futter-Hafer:** Festpreise gel. tr. Durchschnittsbeschaffenheit exkl. Sack, Preisgebiet H 11 per 1. 6. bis 15. 8. 36 17.10, H 14 17.60, H 17 17.90. Ausgl. plus 40 Pf. Industriehafer (48/49 Kilo) RM. 20.00, Raps inl. ab Station 32.00, Mais mit Sack gestr. — **Mühlennachprodukte:** Weizenkleie bis 15. 9. 36 W 14 10.30, W 15 10.35, W 16 10.40, W 17 10.45, W 19 10.60, W 20 10.70, Weizenvollkleie plus 50 Pf., Roggenkleie bis 15. 8. 36, Preisgebiet R 14 10.10, R 18 10.40, R 19 10.50. Ausgl. plus 30 Pf. Roggenvollkleie plus RM. 1.00. — **Weizenfuttermehl:** 13.20, Roggenfuttermehl 13.00, dazu 5 Pf. Vermittlergebühr. Biertreber ab Fabrik Höchstpreis RM. 14.00, Malzkeime 13.40. Ausgleich plus 30 Pf. — **Sonstige Futterartikel:** Erdnußkuchen, prompt, Festpreis ab Fabrik m. Wasseranschluß 16.90, Sojaschrot prompt 15.70, Rapskuchen inl. 13.70, ausl. 14.20, Palmkuchen 15.40. Ausgleich plus 40 Pf. Kokoskuchen 17.40, Sesamkuchen 16.10, Leinkuchen 17.30, ohne Wasseranschluß plus 20 Pf. Zu und Abschläge auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung. Trockenschnitzel Fabrikpreis lose Juli 9.24, Rohmelasse Juli 6.42, Steffenschnitzel lose Juli 10.84, Zuckerschnitzel vollwertig Juli 11.44. Ausgleich plus 35 Pf. — **Raufutter:** Wiesenheu (loses) gut, gel., trocken, altes 5.75—6.00, neues 4.00—4.50, Rotkleeheu gestr., Luzernekleeheu altes 6—6.50, neues 5—5.50, Stroh Preßstroh Roggen-Weizen 3.50—3.75, do. Hafer-Gerste 3.00—3.50, Stroh geb. Stroh Roggen-Weizen 2.50—3.00, Hafer-Gerste 2.50—3.00. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack, Zahlung netto Kasse in RM. bei Waggonbezug.

Mehlnotierungen. **Weizenmehl:** Preisgebiet Baden 14 Type 790 aus inl. Wz. Juli/15. Sept. 29, 15./30. Sept. 28, Preisgebiet 15 Juli/15. Sept. 29, 15./30. Sept. 28, Preisgebiet 16 Juli/15. Sept. 29, 15./30. Sept. 28, Preisgebiet 17 Juli/15. Sept. 29, 15./30. Sept. 28, Preisgebiet 19 Juli/15. Sept. 29.35, 15./30. Sept. 28.35, Preisgebiet 20 Juli/15. Sept. 29.35, 15./30. Sept. 28.35, Preisgebiet Pfalz-Saar 19 Type 790 aus inl. Weizen Juli/15. Sept. 29.35, 15./30. Sept. 28.35, Preisgebiet 20 Juli/15. Sept. 29.35, 15./30. Sept. 28.35. — **Roggenmehl:** Erntejahr 1936/37 Preisgebiet Baden 14 Type 997 22.70, 15 22.80, 18 23.35, 19 23.60, Preisgebiet Pfalz-Saar 18 23.30, 19 23.50, Preisgebiet Baden 14 Type 815 Juli/15. August 23.20, 15 23.30, 18 23.85, 19 24.10, Preisgebiet Pfalz-Saar 18 23.80, 19 24.00.

Zuschlag 50 Pf. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß der Anordnungen der WVG. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent ausl. Weizen Aufschlag 1.50 RM. pro 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Die Abendbörse setzte zwar in ruhiger Haltung ein, die Kurse am Aktienmarkt erfuhren aber nach der Abschwächung von heute mittag vorerst keine weiteren Rückgänge, zumal kaum noch Abgaben erfolgt sind. Die zunächst notierten Papiere lagen gegen den Berliner Schluß behauptet. Am Rentenmarkt machte sich etwas Nachfrage für Reichsaltbesitz, Reichsbahn BA. und für Kommunalumschuldung bemerkbar, obgleich die Kurse unverändert lagen.

Die Geschäftsstille dauerte auch im Verlaufe fort, und die Kurse konnten sich nicht mehr ganz behaupten. Besonders in Montanwerten erfolgten noch Verkäufe, ferner waren Kunstseide Aku angeboten und schwächer. Am Einheitsmarkt ließen Großbankaktien weiter nach, Commerzbank 103 (103¾), DD-Bank 105 (105½), Dresdner 105 (106). Am Rentenmarkt erhielt sich etwas Interesse, zu nennenswerten Umsätzen ist es aber nicht gekommen. Von fremden Werten blieben Jugoslawische Restquoten zu den letzten Mittagskursen gefragt.

Nachbörse: IG. Farben 170, Mannesmann 113 Br., Aku 57¾, Altbesitz 112½ Geld, Reichsbahn 123¼, Kommunalumschuldung 88.25 Geld.

Metalle

Londoner Metallbörse

London, 27. Juli. Amtl. Schluß. **Kupfer** (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; Standard per Kasse 37¹³/₁₆—¾; Standard 3 Monate 38¹/₁₆—¼; Standard Settl. Preis 37¾; Elektrolyt 41¾—42¼; best selected 41—42¼; strong sheets 70; Elektrolytredars 42¼. **Zinn** (£ p. To.) Tendenz: flau; Standard per Kasse 185—185¹¹/₁₆; Standard 3 Monate 182—182½; Standard Settl. Preis 185½; Banka 188½; Straits 189½. **Blei** (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; ausld. prompt offz. Preis 16⁹/₁₆; ausld. prompt inoffz. Preis 16½ K.; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 16½; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 16½—9/16; ausld. Settl. Preis 16⅝. **Zink** (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 13½; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 14; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 13¹⁵/₁₆—14; gewl. Settl. Preis 13½. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.48.

Getreide

Rotterdam, 27. Juli. (Schluß.) **Weizen** (in Hfl. p. 100 Kilo): Juli 5.96; September 5.35; November 5.73; Januar 37; 5.00. **Mais** (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): Juli 73; September 69.25; November 68; Januar 37; 69.

Offene Stellen

Gesucht werden einige tüchtige

Verkaufskräfte

zum Vertrieb von Elektro-Geräten an Private.

Bedingung: Mehrjährige Verkaufserfahrung, gute Allgemeinbildung, gewandtes Auftreten.

Geboten werden hohe Verdienstmöglichkeiten, garantiertes Mindesteinkommen.

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften sind zu richten unter B. 9731 / 15476 KS an die Exp. dieses Blattes.

Bedeutende Lebensmittelgroßhdl. Süddeutschlands sucht per sofort oder 1. September ds. Js.

jüngeren **Angestellten**

für Expedition und Lager

Nur branchekund. Bewerber w. ihr handschriftliches Angebot m. Lichtbild richten u. Nr. 18 090 S an den Verlag dieses Blattes.

Den alleinsteh., ält. Herrn m. gröss. Vermög. wird eine tücht., gesunde **Haushälterin** die auch Kenntn. in Gartenarb. besitzt, gesucht. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. mit Zeugn. u. Bild erb. u. 18 086 S an d. Verlag.

1 bis 2 Mädchen für Mangelraum u. Wäscherei gesucht. Ges. m. solche angenehm. Zuschr. u. 23 509 K an Verlag

Aeltere Frau a. Hsl. in trauenl. Haush. gesucht. 2 Kinder vorhand. E 7, 27, V. (18 090*)

Tüchtiges **Alleinmädch.** für sofort nach auswärts gesucht. Vorzustellen 29. u. 30. Juli, 10—11 U. vorm. bei Korn Windeckstraße 77. (56 401 B)

Zuverlässig., saub. **Mädchen** erl. in all. Hausarb., auch einf. Kochen, in ruh. klein. Haushalt zu älter. Ehepaar gesucht. Junge, ältere dies. Leute erh. Vormittags 4—6 Uhr. Buchhdlg. C 1, 9 (18 046*)

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** vom Lande, auf 1. August gesucht. Näher.: Meerlachstraße 24, parterre. (18 034*)

Alleinsteh., Frau, nicht u. 45 Jahren findet kleinen **Nebenverd.** bei tägl. ein paar Stund Hausarbeit. Wer sagt d. Verlag unt. 18 041*.

Stellengesuche

Mädchen 22 J., das schon i. Haushalt tätig u. kochen kann, sucht Stelle auf 1. 8. Zuschr. u. 18 079* an d. Verlag d. B.

Verschiedenes

Transporte aller Art werden billigst mit neuem Wagen ausgeführt — Näheres: Transportgesch. Mayerhöfer Hafenstr. 26, pt. Fernruf 267 21.

Zu vermieten

Schöne 1 Zimmer und Küche mit Mansarde per 1. Aug. od. sp. zu vermieten. Zuschr. u. 18 078* an d. Verlag d. B.

Kleiner Laden, 1Zimmer, Küche neu herger., 45 M, sofort zu vermieten R 4, 13, 3. Stock. (18 009*)

Im 2-Fam.-Haus sonnige **2-Zimmerwhg.** mit 2 Balk., Bad, Neubau, in Käfertal-Süd z. 1. Sept. zu vm. Adresse u. 18 050* im Verlag.

2-Zimmer-Wohnung 5. Stock, sofort zu vermieten. Näher. Rheinhäuserstr. 118 Laden. (18 040*)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Mans., 3. St., auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. T 6, 19, (a. Ring) Laden. (18 035*)

Schöne, neu hergerichtete **3-Zimmer-Wohnung** 5. Stock, G 5, 15 auf 1. Sept. preiswert zu vermieten Näheres: (15479 R Luisenring 22 3. Stock.

Akademiest. 13 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Anzusehen von 11 bis ½1 Uhr. — (17 955*)

U 5, 26 3Zimmer, Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres: Laden (18 047*)

Waldpark Moderne **4-Zimmerwhg.** Mädchenzi., eing. Bad, Zentralhzg. mit Warmw.-Ver. Sommer u. Mint., sonn. ruh. Lage, z. 1. Okt. zu vermiet. Meerwiesenstr. 31, parterre, rechts. (18 085*)

Schöne, sonnige **4-Zimmerwhg.** Mans., u. Zubeh., v. neu herger., z. 1. 10. zu v. Rheindammstr. 50, part. (18 044*)

Renzstr. 1, 1 Tr. **5-Zimm.-Wohnung** mit Bad, Mansd., und Zubehör, zum 1. Okt. od. früher zu vermiet. Näher. Fernruf 405 14. (13 815 R)

Wohnung Friedrichsplatz beste Wohnlage 5 Zimmer Zubehör Lift, sof. preiswert zu vermiet. durch **Josef Hornung** Hausverwalter, L 7, 6. Fernruf 213 97.

Inserieren bringt Gewinn

Mietgesuche

Zu kaufen od. mieten gesucht Lagerhalle mit Gleisanschluß, möglichst am Wasser, mit Bürogebäude. Angeb. u. 15 369 NS an d. Verlag.

Ehep. m. 1 Kind, ruh. Mieter, pünktl. Zahler, sucht **schöne 1-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., Ring, Schwetzingerstr. Lindenhof. Angeb. u. 18 043* an Verlag

2-Zimmerwhg. per 1. 8. od. 1. 9. nur i. Stadtt. Waldhof od. Luzenberg zu mieten gesucht. Angeb. u. 13 543 R an d. Verlag d. B.

13immer, Küche Waldstadt o. Käfert. v. ruh. Ehep. ges. Angeb. u. 18 088* an d. Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leere Mans. zu vermieten. Lenaustr. 18, part. links. (18 045*)

Großes **leeres Zimmer** auf 1. August zu vermieten. Seni S 6, 38, 4 Trepp. (18 042*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Ecke Waldhof- u. Lorzingstraße 52: **Möbliertes Zimmer** an sol. Herrn zu verm. Näh. III, r. (15 057 R)

Großes schönes **Zimmer** sofort zu vermieten Staudinger Hochstraße 9, III.

Gutmbl. Zimm. zu verm. Köhler, S 6, 7, 3. Stock. (57 R)

Möbl. Zimmer zu verm. Alphornstr. 46, 5. Stock r. (18 033*)

Einfach möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten U 6, 27, 3 Trepp. (18 065*)

Möbl. Zimmer zu verm. Lortzingstr. 22, 4. Stock. — Anzusch. ab 12 U. (18 083*)

Gutmbl. Zimm. mit el. Liche sofort zu vermieten. L 13, 1, Grethel Bahnhof-Nähe. (18 032*)

Möbl. Zimmer zu vermieten. **L 12, 12, pt. lk.** (18 095*)

Gutmbl. Zimm. sonnig, ruhig, sofort oder später zu vermieten. **Tel. 448 78.** (3235*)

Tiermarkt

100 weiße Leghorn 13—16 Wochen alt gesunde, kräft., rein weiße Tiere, v. gut. Eltern stammend, Stück 4 M, gibt ab Mag Kaiser, Mhm.-Rheinau, Am Friedhof. (56 412 B)

Tauschgesuche

Küche in Eisenbein, neu, gegen gebrauchtes Motorrad zu tauschen gesucht Angeb. u. 25 775 B an d. Geschäftsstelle d. HB., Weinheim

Automarkt

Für **28474** OPEL LEIHWAGEN OLYMPIA **J. Schwind** Tel: 28474



Schon **30 Jahre** Auto-Rößlein **C 1,13** beim Paradeplatz das große Haus für **Fahrzeug-Bedarf** aller Art!

Immobilien

Kl. Haus in Neckarau o. Almengebiet mit 2- od. 3-Zimmerwohnungen i. Stockw. zu kaufen gesucht. Preisang. unter u. 18 096* S an Verlag

Wohnhaus mit Rückgeb. und Werkstatt, in den T-Quadr., zu verk. Hochrentierend. **Schubert, U 4, 4** Immobilien. Fernruf 230 44. (56 409 B)

Zu verkaufen

Emaille-Herd gutert., 110×70 cm r., bill. zu verkauf. N. Fuhs, Eisenhandl., Qu 2, 4. (6 100*)

Herren-Rad in bestem Zustand, billig zu verkaufen. Fahrradhaus Trautenstraße 17. (12 R)

1 Waschkomm. **Bettstellen** je 5 M **1 Frisierkomm.** mit Steil, Spiegel, 1 Bücherschrank — Tische 7, 8 u. 12 M. **Qu 5, 4, 1 Tr.** Landes (18101*

Wegen Umzug: 1 mittlerer **Kassenschrank** **3 PS Motor** **1 Transmission** mit 4 Lagerböcken preisw. zu verkauf. Zuschriften an: M. Högg & Co Mannheim, Rheinhäuserstr. 16. (18 097*)

Bleibirnen auf dem Baume zu verkaufen. Wilh. Schmidt, Heddesheim. (26 224 B)

Wegen Wegzugs **verschied. Möbel** zu verkf., u. a. ein **w. Küchenherd** U 2, 1 a, 1 Tr., r. (18 038*)

Guterhaltener **Kinderwagen** sehr bill. zu verkf. J 6, 10, part. lks. (18 048*)

Berf. Nähmasch. für 40 M zu verkf. Augartenstraße 51, Werkstatt. (18 092*)

1 Olympia-Stadion-Paß 2. Platz, Umstd. h. abzugeben. — Zuschr. u. 18 084* an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen **Elektromotor** 1,5 PS, Drehstrom, 110/220 V., noch i. Betrieb anzusehen. Adresse u. 18 096* im Verlag d. Bl.

Büromöbel neu und gebraucht, sowie: **Kassenschrank** Möbelhaus Seel Qu 4, 5.

Schrank, 2tür., vollständ. Bett, Waschkom. m. Sp., Tisch und Stühle wegzugsh. zu verk. O 7, 29, 4 Trepp. Anzuseh. ab 17 U. (18 151*)

Herd gebr., gut erhalten zu verkaufen. Kermas & Manke, Qu 5, 3—4. (56 404 B)

Kaufgesuche

Kaufe Altgold alles Silber **Silbergeld** **Emil Burger** Heidelberg, Sofienstr. 7a, (gegen. Bismarckgarten) - Erwerbsch. II/687.

Banknoten-Noten zu k. g. Ang. m. Pr. Donaustr. 14, Michel (18 087*)

Vervielfältiger, gebr. Typenflachdr., bill. zu kaufen ges. Angeb. u. 18 095* an d. Verlag d. B.

Verschiedenes

Köln Fahre Freitag leer von Heidelberg, Mannheim-Frankfurt nach Köln, (Möbelwagen) wer hat Beiladung? Anfangebote an: **Kräuße, Köln,** Utrechterstraße 4

Auch Inserate sind wichtig!

Immobilien

Fabrikgrundstück zwischen Heidelberg-Mannheim gelegen, Gesamtfläche 5000 qm, davon etwa die Hälfte überbaut mit Wohnhaus, Geschäftshaus, Büroräume, Scheuer, Stall, sowie ausgedehnte, für jede Fabrikation geeignete nutzbare Räume und, günst. Zahlungsbedingg. z. Preise v. 15 000 RM zu verkaufen. Anfragen erbitten unter Schließfach Nr. 106 Hauptpost Heidelberg. (15 490 R)

Motorräder



NSU Typ Mod. 1937 eingetroffen! — 4Gang-Getriebe-Block, Stechschl., grß. Hochscheinwerfer, Reiser, formschöner und vergrößert. Benzintank, 80 Stkm Sparsam, **nur 540.- RM** Sofort lieferbar! NSU-Generalvt. Ersatzteil-Lager **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. Nr. 23 — (Nähe Luisenr. Holzstr.) Fernruf 224 43. Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Werksmonteur! —

Ohne Werbung kein Erfolg!

Mehrere hochrentable **Wohnhäuser** bis zu 20 Prozent rentierend, in verschiedenen Lagen zu verkaufen. Schubert, Jmm., U 4, 4. Tel. 23044 (58 419 B)

Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Heißmangelstube gut eingeführt, wegen Umstellg. an schnell entschlossenen Käufer abzug., bei Scherb, Ratenzahlung. Zuschr. u. Nr. 13 536 K an den Verlag.

Heirat

Kontoristin, 30 Jh., blond, schöne Erscheinung, a. gt. H., kaufm. Kenntnisse, wünscht nur Herrn mit gut. Char., u. sich. Stell. kennen zu lernen zw. **HEIRAT.** Zuschriften unter Nr. 18 082* an den Verlag

Wer führt lauf. Reklamemalerei aus? Evtl. Gegenrechnung Herd od. Ofen. Angeb. u. 58 405 VB an Vert.

Klein-Anzeigen in jedem Falle *ins „HB"* das Blatt für Alle

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Richerer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Richerer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel (in Urlaub); für Sport: Julius Etz (i. A. Berlin), i. V.: Carl Lauer; für das Olympia-Banner: Carl Lauer; sämtlich in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling. Mhm.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Gesamt-D.-A Monat Juni 1936 46 798

davon:

Mannheimer Ausgabe 37 494

Schwetzinger Ausgabe 6 003

Weinheimer Ausgabe 3 301

MARCHIVUM



Freude und Entspannung, einige wonnige, vergnügte Stunden bringt Ihnen das neue Lustspiel

mit

Magda Schneider

in

Die Puppenfee

nach Motiven des gleichn. Balletts mit

Wolf Albach-Retty, P. Hörbiger

Lizzi Holzschuh, Dagny Servaes

Adele Sandrock u. a.

Beginn 3.00 4.25 6.25 8.30

ALHAMBRA

Ab heute!

Der neue große Ufa-Film

SCHLOSS VOGELÖD

ein Kriminal-Schauspiel von außerordentl. Spannung

mit

Carola Höhn

Hans Stüwe

Walter Steinbeck

H. A. v. Schlettow, Hilde Sessak u. a.

nach dem vielgelesenen Roman von Rudolph Stratz

Im Vorprogramm:

Die Fledermaus

Ein herrlicher Ufa-Kulturfilm

Beginn: 3.00 4.20 6.25 8.35

SCHAUBURG

---

50 Schlafzimmer

neuester Modelle, in allen Holzarten stehen zur Wahl

Preise **besonders billig**

von RM. **250.–** bis RM. **1180.–**

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus Mannheim P 7,9

(Kein Laden, bekannt für billig u. gut)

CAPITOL

AM MARKT A 2,7 TELEFON 5 29 77

Ab heute Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Lucie Englisch, H. Speelmans, Joe Stöckel

Du kannst nicht treu sein



nach dem gleichnamigen Schlagerlied.

Ein Lustspiel, spritzig wie Sekt. — Lachsalven am laufenden Band.

Jugendliche zugelassen!

Das beliebte

Europa-Volksboot

2sitzer, kompl. mit Zubehör für nur RM. **55.–** ist jetzt in Mannheim am Lager. Prospekte oder Besichtigung bei

W. Knoll, Beilstraße 24

Fernsprecher 28602.

Europa Faltbootwerft Eberbach a/N. 155:8V

Salonschiff Anita Maria

Einstieg nur Friedrichsbrücke Fernruf 51448

Am Mittwoch, den 29. Juli, **Worms**, Abfahrt 14.00 Uhr, Sonderpreis **RM 6.80**

Sonntag, 2. Aug., **Hirschhorn, RM 1.20**

im Vorverkauf bei Velten, G 2, 8, bei Abfahrt **RM 1.50.**

Küppersbusch nur das **Allerbeste**



Gasbackherde

in der modernsten Ausführung schon von Mk **4.60** an **monatlich.**

Küppersbusch Verkaufsstelle

Mannheim an den Planken E 2,17

Fernruf 42639

Aufpolieren

Beizen und Repar. von Möbeln und Klavieren übern., billigst (196538) K. Biehl, Qu 7, 5.

Radio-

aller Fabrikate repar.

Klinik

L 4, 9

Umzüge

Paul Lo... H 7, 36

Fernruf 223 34

Ein beglückendes Filmerlebnis!



Waldwinter

mit

Eduard v. Winterstein, Hans Zesch-Ballot, Ingeb. Hertel

Geboren aus der Erlebniswelt des Dichters Paul Keller und gestalten in der romantischen Berglandschaft einer schlesischen Heimat ist dieser Film von regionalem Reiz und erschütternder Wirkung

Im Vorprogramm u. a.: Vorbereitungen und Fackellauf für Olympia 1936

Wo. 3.00, 5.30, 8.30

Jugendliche sind nicht zugelassen

UNIVERSUM

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie

garantiert dauernd und narbenfrei

Gretl Stoll, ärztl. gepr. Mitglied des R.K.B. e. V., Mannheim, Tullastraße 19 — Fernruf 443 98.

(12 816 K)

Miele

Ideal

Der neue geräuschgedämpfte **Staubsauger**



für **RM. 58.–**

Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.– monatl. an

Zu haben in den Fachgeschäften

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Schreiber

Einmachgewürz Beutel **7** ₰

Dr. Oetkers Einmachhülfe . . . . . Brief **7** ₰

Salat- u. Einmach-Essige

Essig-Essenz, hell und dunkel . . 200 gr-Fl. **65** ₰

Einmachzucker

Ferner empfehle:

Neues Sauerkraut ½ kg **16** ₰

Neue Kartoffeln ½ kg **6** ₰

3% Rabatt

mit Ausnahme weniger Artikel.

SCALA

Heute bis Donnerstag

ein Abenteuer an der Riviera



mit

Gust. Dießl, Hilde v. Stolz

Isa Miranda, Attila Hörbiger

u. d. weltberühmt. Geiger Vasa Prihoda

Im Vorprogr. der schöne u. liederreiche Heimatfilm: **Pfälzer Land.**

Anf. 4.00, 6.10, 8.20

Ziehung bestimmt 31. Juli!

11. Eisenacher Geld-Lotterie

3386 Geldgewinne, zusammen Mk.

12 500
5000
2500

Höchstgew. a. Dopp.-L.

Los 50 Pfg. Doppellos 1.– Mk.

Eberhard Fetzer

Karlsruhe i. B., Welfenstraße 15

Hier bei den Lott.-Einn. Ed. Mühler, J. Stürmer Zwerg, Burger, Dr. Martin

---

Gebrauchte sowie fabrikneue



a. Lack od. Nickel leicht beschädigt, billig abzugeb.

Rolladen

Reparaturen

Wipfler jr.

H 3, 2, Tel. 21613

Steppdecken

Neuanfertigung u. Reparatur. — Der weiteste Weg lohnt sich bestimmt.

G. Rihm, Käfertal

Fernruf 51296

136096

Gebr. Einzel-Möbel ab

Eis. Betten 5.— Waschkomm. 9.— Notenregal 4.— 1 P. Holzbetten 10.— Schränke 14.— Küchenbüff. 15.— verschied. ander. mehr sehr billig.

H. Baumann

Mannheim

U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz

Genaue Adresse achten

(58 508 B)

Dauerwellen

für Reise, Urlaub und Badezeit. Billig u. anerkannt haltbar

Pletschacher-Beck

U 4. 29

PRESTO

Kleinkraftrad



Billigster Verbrauchsstoff!

Vogl, N 7, 7

Fernsprecher 232 20.

---

2 Tochterzimmer

in Elfenbein und Grau, mod. Ausführung, besonders billig

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus

P 7, 9. Kein Laden

Verkaufslager in 6 Stockwerken.

(58 408 B)

Dieses Zeichen bürgt für gute Drucksachen

Hakenkreuzbanner Druckerei

Fernruf 35421

Amtl. Bekanntmachungen

Güterrechtsregistereintrag

vom 24. Juli 1936:

Karl Richter, Kaufmann, in Mannheim, und Emma Lina Hedwig, geb. Renz. Vertrag vom 8. Juli 1936. Gütertrennung.

Amtsgericht FG 3 b, Mannheim.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Sohn in Mannheim, Rosengartenstraße 32, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, Schlußtermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf: **Dienstag, den 11. August 1936, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 213.**

Mannheim, den 11. Juli 1936.

Amtsgericht B6, 1.

Ueber das Vermögen der Frl. Martha Ludwig, Mannheim, O 7, 26, wurde heute mittag 12 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Holdermann in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 22. August 1936 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am **Mittwoch, den 26. August 1936, vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 213. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis zum 22. August 1936 anzuzeigen.

Mannheim, den 25. Juli 1936.

Amtsgericht B6, 3.

Mit Genehmigung des Herrn Landeskommissärs habe ich den § 1 der Anordnung über den **Straßenhandel in Mannheim** vom 18. April 1907/15. März 1934 wie folgt geändert:

„Personen, welche in dem Gemeindebezirk der Stadt Mannheim einen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung besitzen und welche innerhalb des Gemeindebezirks auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus

1. Waren feilbieten oder
2. Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Waren produzieren, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen;
3. Warenbestellungen bei Personen, in deren Gewerbebetrieb Waren der angebotenen Art keine Verwendung finden, aufsuchen,

bedürfen der Erlaubnis.

Die Erteilung der Erlaubnis wird von dem Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht."

Mannheim, den 22. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 28. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier.

Denk, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 29. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

6 Flaschen Aquadentin-D.Z., 9 Zahnzangen, 4 Gläser Gold-Amalgam, 1 Glas Silber-Amalgam.

Brandt, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 29. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 2 vers. Nähmaschinen, eine Milchkühlthek, Bettwäsch, 1 neuwert. Photo-App. (Kodak), Fahrräder, Möbel und sonstiges.

Holzpour, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 29. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, 1 Schreibmaschine, 1 Motorpumpe, 2 Nähmaschinen, 2 Bilder, 2 Gemälde, 1 Pferd.

Hüther, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 29. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Radio-Apparate (Meude, Körting u. Ratsherr), 1 Lautsprecher, einen elektr. Vervielfältigungsapparat, — eine Adressiermaschine, verschiedene Wohnungs- und Büromöbel, ein Pferd u. a. m.

Spieß, Gerichtsvollzieher.

VB-Atlas

Ausgestattet mit allen Möglichkeiten des schnellen und sicheren Zurechtfindens verleiht er eine kartographisch klare Uebersicht. Damit sind nunmehr die von uns eingeführten „VB"-Karten in einem guten handlichen Bande erschienen!

Preis: 4.80 RM.

Umfang: 53 doppelseit. Karten. 400 Seiten.

Mit Auszug der Reichsstraßenverkehrsord., Durchfahrtsplänen der Städte, Verkehrszeichen.

Völk. Buchhandlung, P 4, 12

Am Strohmarkt.

Nationalsozialist. Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlags

---

Uebt praktischen Sozialismus — Werdet Mitglied der N. S. V.

Hotel Fürstenhof Seeheim Bergstraße

Im schönen Garten des

Pension ab RM. 4.25. Wochenende. Prospekte.

Jeden Mittwoch Tanz-Abend

TENGELMANN

Tag für Tag

Tengelmann-Kaffee

er ist überzeugend gut und beliebt!

Bremer Art . . . . . 125 gr **60** ₰

3-Flaggen-Kaffee 125 gr **70** ₰

Hausmarke . . . . . 125 gr **80** ₰

3% RABATT IN MARKEN

KAFFEE-GESCHÄFT

Tengelmann

jetzt Qu 1, 5/6 Breitestraße, gegenüber dem Rathaus Ruf 20501 ● Lieferung auf Wunsch ins Haus

---

Tieferschüttert erreicht uns die Kunde, daß ein unergründliches Schicksal unseren langjähr. Mitarbeiter

Helmut Weidner

Rottenführer im Sturm 45/171

im blühenden Alter von 25 Jahren aus unserer Mitte riß. Ein hochgeschätzter Mitarbeiter und ein charaktervoller Kamerad ging von uns. Er wird uns unvergeßlich bleiben! (15 036 K)

Führer und Gefolgschaft der „Friedrich Wilhelm" Lebensversicherungs-A.-G. Geschäftsstelle Mannheim.

Durch das schwere Autounglück, das die SA betroffen hat, haben auch wir bedauerlicherweise den erst seit 30. Juni d. J. bei uns tätigen Mitarbeiter

Friedrich Wacker

Schlosser

verloren. Trotz der Kürze der Beschäftigungszeit haben wir den Dahingeschiedenen als ein fleißiges und braves Gefolgschaftsmitglied zu schätzen gewußt und wir werden ihm in unserer Betriebsgemeinschaft allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 27. Juli 1936. (58 402 V)

Führung und Gefolgschaft der Stotz Kontakt G.m.b.H. Mannheim-Neckarau

---

Am Sonntag, den 26. Juli 1936, verschied nach langem, schwerem Leiden unser Werkskamerad, Herr

Georg Schneider

im 51. Lebensjahr. Der Verstorbene, der in der Schlosserei unserer Turbinenfabrik als Presser tätig war, stand seit 23 Jahren in unseren Diensten. Er hat sich stets als tüchtiger Mitarbeiter und guter Kamerad erwiesen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Mannheim, den 27. Juli 1936. (15 499 K)

Führung und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

MARCHIVUM